

rpi-Impulse ²|²¹

Beiträge zur Religionspädagogik aus EKKW und EKHN



VOR UNS DIE SINTFLUT?

Zur Aktualität von
Weltuntergangserzählungen

EDITORIAL | Nadine Hofmann-Driesch, Anke Kaloudis, Christian Marker, Uwe Martini, Birgitt Neukirch, Katja Simon 1

PERSONEN & PROJEKTE 2

Friedenseiche Bad Hersfeld ■ Neuer Direktor des Frankfurter Bibelhaus Erlebnis Museums
■ Werkheft Schulabschlussgottesdienste 9./10. Klasse

KIRCHE & STAAT 3

Vokationstagung im Februar 2021 ■ Eintritt in den Ruhestand ■ Anträge auf Bildung konfessionell gemischter Lerngruppen ■ Bevollmächtigung neuer Religionslehrer*innen ■ Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) positioniert sich eindeutig zu den gegenwärtigen Herausforderungen des Religionsunterrichtes ■ Für alle in der Schule Schulseelsorger*in sein – Interreligiöse Schulseelsorge

GRUNDSATZARTIKEL

■ Monika Jakobs: Apokalyptik und Endzeitstimmung in der Tradition und in der Lebenswelt Jugendlicher 5

FACHDIDAKTISCHE BEITRÄGE

■ Nadine Hofmann-Driesch: „Komm mit auf die Arche: du, ich und Gott.“ (Grundschule) 9
■ Karsten Müller: Computerspiele zwischen Weltuntergang und neuem Leben (Sek. I) 11
■ Christian Marker: Zukunftsängste und Weltuntergangsphantasien (Sek. II) 14
■ Annette Geil: Komm und sieh... Dystopische Visionen im Religionsunterricht (Berufsschule) 17

KONFIRMANDENARBEIT 20

■ Katja Simon, Achim Plagantz: Hurra! Die Welt geht nicht unter!

ANFORDERUNGSSITUATION 22

■ Anita Seebach: „Träum ja nur (Hippies)“

ZWISCHENRUF 24

■ Christine Weg-Engelschalk: Wann ist er endlich weg, der blöde Lockdown?

PRAXIS TIPPS 26

Fotogen (S. 23) ■ Filme zum Thema ■ Lit-Tipps ■ Bibelhaus ■ Ganzschriften lesen in der Oberstufe ■ Buchbesprechungen

TIEFGANG | Jan Schäfer 31

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN | MAI – SEPTEMBER 2021 32



Konfessionelle
Kooperation



Interreligiöses
Lernen



Digitales
Lernen



Home-
schooling



Differenzierung in
heterogenen Lerngruppen

Impressum

Herausgeber: Die RPI-Impulse werden herausgegeben vom Religionspädagogischen Institut (RPI) der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) und der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)

Redaktion: Nadine Hofmann-Driesch, Anke Kaloudis, Christian Marker, Uwe Martini, Birgitt Neukirch, Katja Simon

Lektorat: Ruth Bittner-Scherhans

Anschrift: RPI der EKKW und der EKHN, Rudolf-Bultmann-Straße 4, 35039 Marburg.

Redaktionsbüro: Hanna Hirschberger, Tel. 0561-9307-137; hanna.hirschberger@rpi-ekkw-ekhn.de

Einzelheft: € 4,00 zuzüglich Versandkosten. Abonnement: € 10,- pro Jahr (inkl. Versand). Alle Unterrichtenden für Evangelische Religion im Kirchengebiet der EKKW und der EKHN erhalten die Hefte gratis.

Layout: Ralf Kopp, Darmstadt · www.ralfkopp.biz

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz, Kassel

Auflage: 12.500 Exemplare

ISSN: 2365-7960

Alle Links und Materialien sowie Zusatzinformationen zum Heft finden Sie auf der Webseite <http://www.rpi-impulse.de>

Die RPI Impulse inkl. Material werden als „Open Educational Resources“ unter der Creative-Commons-Lizenzierung BY-NC-SA (Namensnennung – nicht kommerziell) veröffentlicht: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>



LIEBE LESERINNEN UND LESER,



nein, die Stimmung ist nicht gut. Gegenwärtig blicken wir nicht gerade optimistisch in die Zukunft. Dystopien, also in der Zukunft spielende Erzählungen mit negativem Ausgang, haben Konjunktur. Gründe für einen Weltuntergang gibt es viele: Natur- und Klimakatastrophen, eine Ali- en-Invasion, ein Asteroideneinschlag oder eine Supernova werden als mögliche Szenarien für den Weltuntergang angesehen. Und aktuell ist es natürlich die Corona-Pandemie, die eine globale Bedrohung darstellt und für manche Mitmenschen Anlass für Weltuntergangserzählungen bietet. In diesem Zusammenhang spielt dann auch die Verbreitung von Verschwörungs-„Theorien“, die nicht selten mit antisemitischen Tendenzen verbunden sind, eine Rolle.

Bücher, Filme, Songs und Computerspiele mit dystopischem Setting erfreuen sich schon seit einiger Zeit bei Jugendlichen großer Beliebtheit. Der Hype begann vor etwa 10 Jahren mit dem Film „Die Tribute von Panem“, hat aber durchaus Vorläufer – man denke nur an den bekannten Roman von George Orwell „1984“. Beliebte sind Dystopien unter anderem, weil sie das gegenwärtige Lebensgefühl aufgreifen und ohne Frage auch einen hohen Unterhaltungswert haben. Häufig geht es in dystopischen Fiktionen um jugendliche Protagonist*innen, die sich gegen ein Unterdrückungssystem auflehnen oder gegen „das Böse“ kämpfen – hier ergeben sich Identifikationsmöglichkeiten für Heranwachsende.

Im Grundsatzartikel dieses Hefts geht Monika Jakobs auf apokalyptische Vorstellungen in Vergangenheit und Gegenwart ein. Neben dem Be-

zug auf biblische Überlieferungen, insbesondere die Endzeitrede Jesu in Mk 13, spielt dabei die Frage nach der Bedeutung des Themas in der Lebenswelt Jugendlicher eine wichtige Rolle. Der Beitrag endet mit dem Plädoyer dafür, das Thema zu nutzen, um mit Lernenden darüber nachzudenken, was diese für die noch unbekannten Zumutungen der Zukunft stärken kann.

In den fachdidaktischen Beiträgen werden verschiedene Aspekte des Themas aufgegriffen. In dem Grundschulbeitrag geht es um die Sintflut-Geschichte. Vorgestellt wird das „Geschichten-Ich“, ein besonderer methodischer Zugang für diese „schwierige“ Erzählung. Für höhere Jahrgangsstufen der Sek. I werden Computerspiele in den Blick genommen, die mit ihrer Ambivalenz zwischen actionhaltigen Weltuntergangsszenarien und der Hoffnung auf ein „gutes Leben“ bei Jugendlichen beliebt sind. In dem Sek. II-Bertrag „Zukunftssängste und Weltuntergangsphantasien“ finden sich Anregungen, wie man mit Schüler*innen über dystopische Zukunftsvorstellungen nachdenken und sie hinsichtlich ihrer Funktion untersuchen kann. Der BBS-Bertrag schließlich greift das Interesse der Schüler*innen auf und untersucht aktuell populäre Dystopien mit Hilfe von Filmausschnitten. Der Konfi-Bertrag „Hurra! Die Welt geht nicht unter!“ nähert sich dem Thema über einen Song – die Ideen in diesem Beitrag sind auch sehr gut für den Unterricht in der Sek. I geeignet.

Die aktuelle Situation in der Zeit von Corona nimmt dann in besonderer Weise der Beitrag von Christine Weg-Engelschalk in den Blick: als Schulseelsorgerin denkt sie in ihrem „Zwischenruf“ über die Folgen des Verlusts der Schule als sozialem Ort nach – ein Thema, das nicht nur Religionslehrkräfte beschäftigt.

Das Nachdenken über Dystopien kann dazu führen, dass düstere Zukunftsbilder übermächtig werden und Zynismus, Fatalismus, Hysterie oder den Rückzug ins Private befördern. Das ist natürlich nicht das, was wir mit diesem Impulse-Heft und den verschiedenen Beiträgen im Sinn haben. Letztlich geht es doch darum, realistisch mit der aktuellen Situation umzugehen und – je nach Kräften und Möglichkeiten – den Blick nach vorne zu wagen. Diese Sichtweise und der hoffnungsvolle Blick, der für den christlichen Glauben von Anfang an wichtig ist und in den Bildern einer vollendeten Zukunft im Reich Gottes seinen Ausdruck findet, werden in allen Artikeln des vorliegenden Heftes angesprochen. Eine Perspektive, die in diesem Zusammenhang Leitlinie sein könnte, formuliert der Verfasser des 2. Timotheus-Briefes, wenn er schreibt: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2.Tim 1,7)

In diesem Sinne grüßt Sie
Ihre Redaktion



Uwe Martini, Christian Marker, Birgitt Neukirch, Anke Kaloudis, Katja Simon, Nadine Hofmann-Driesch (v.l.n.r.)

Wenn Sie diese Zeitschrift, die kostenfrei an alle Unterrichtenden Ev. Religion im Kirchengebiet der EKKW und EKHN verteilt wird, nicht erhalten oder zu viele oder zu wenige Exemplare bekommen, wenden Sie sich bitte an unser Redaktionsbüro:
hanna.hirschberger@rpi-ekkw-ekhn.de;
Tel.: 0561-9307-137.

FRIEDENSEICHE BAD HERSFELD

Die „Friedenseiche“ auf dem Gelände der Ev. Jugendbildungsstätte in Bad Hersfeld findet seit November 2020 eine inhaltliche Aufwertung. Dieser auf dem Frauenberg gepflanzte Baum erinnert daran, dass Bad Hersfeld und Umgebung Teil des „Fulda Gap“ waren, das sich von Herleshausen bis Bad Neustadt an der Saale erstreckte. An dieser Stelle befürchtete die NATO einen Vorstoß der Truppen des Warschauer Pakts zwischen zwei ihrer Armeegruppen hindurch und weiter in das Hinterland der Bundesrepublik Deutsch-

land hinein. Wäre der Kalte Krieg eskaliert, wäre es hier passiert. Dagegen erhob sich ein friedlicher Widerstand, der bei einer Großdemonstration etwa 30.000 Anhänger*innen der Friedensbewegung auf die Straße brachte.

Die Anbringung einer Tafel mit einem QR-Code ist mit der Freischaltung einer Homepage (<https://friedenseiche-frauenberg.de>) verbunden. Dort finden sich Bausteine für die Konfi-Arbeit, liturgische Texte, Friedensstifter-Übungen und weiteres Unterrichtsmaterial zum Thema „Frieden“. Neben allgemeinem Material entdeckt man auch regionale Bezüge, wie z. B. Interviews mit Friedensbewegten Zeitzeug*innen. Diese erinnern sich an die Zeit des Kalten Krieges. Außer den Materialien, die hier verfügbar sind, gibt es in der Reihe *rpi-konfi* Bausteine für eine Freizeit sowie eine Einheit von Katja Simon „Frieden wird sichtbar“ (*rpi-konfi* 7/20).



Foto © Ute Janssen

NEUER DIREKTOR DES FRANKFURTER BIBELHAUS ERLEBNIS MUSEUMS



Jürgen Schefzyk



Veit Dinkelaker

Gründungsdirektor Pfarrer Dr. h.c. Jürgen Schefzyk ist nach 17 Jahren als Leiter des Frankfurter Bibelhaus Erlebnis Museums in den Ruhestand gegangen. In dieser Zeit baute er die Dauerausstellung auf und etablierte die andauernde Zusammenarbeit mit der Israelischen Antikenverwaltung sowie die Kooperation mit zehn Theologischen Fakultäten in Deutschland und vielen großen Museen. Auch für neun Sonderausstellungen zeichnet er verantwortlich. 2014 verlieh die Mainzer Universität Schefzyk die Doktorwürde der Theologie ehrenhalber. Damit wurde er für seine Ver-

dienste um die Vermittlung der biblischen Lebenswelt und die theologische Wissenschaft geehrt. Denn Schefzyk hatte auch die wissenschaftliche Leitung des Forschungsschwerpunkts Biblische Archäologie und Erlebnispädagogik des Museums inne und war seit 2010 Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Bibelmuseen bis 2019.

Seit Januar 2021 ist Veit Dinkelaker neuer Direktor des Frankfurter Bibelhaus Erlebnis Museums. Er leitete dort seit 2009 den Bereich „Bildung und Vermittlung“ als theologischer Refe-

rent. Die Dauerausstellung des Bibelhauses mit der didaktischen Erschließung der Leihgaben der Israelischen Antikenverwaltung konzipierte er 2011 neu und kuratierte zwischen 2012 bis 2016 für die Museumsdidaktik im Bibelhaus drei Ausstellungen. Dinkelaker ist Mitorganisator des interkulturellen Projektes „3Tage-3Orte-3Religionen“, Mitglied des christlich-jüdischen Arbeitskreises „Im Dialog“ und evangelischer Delegierter in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Frankfurt am Main. Seit 2017 ist er mit Lehraufträgen an der Goethe-Universität Frankfurt tätig.

WERKHEFT SCHULABSCHLUSSGOTTESDIENSTE 9./10. KLASSE

Dieses ökumenische Werkheft nimmt die Altersgruppe der 15- bis 16-Jährigen in den Blick, deren Schulzeit nach der 9. oder 10. Klasse endet. Es will Lehrkräfte, Pfarrerinnen und Pfarrer, Pastoralreferentinnen und -referenten sowie pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermutigen,

- das Ende der Haupt- oder Realschulzeit als wichtiges biographisches „Schwellenereignis“ auf dem Weg des Erwachsen-Werdens aufzugreifen,
- die Übergangssituation bewusst zu gestalten,
- die Heterogenität der Schulgemeinde positiv aufzunehmen,
- die Schulkultur durch das Feiern von Gottesdiensten auch zum Abschluss der Schulzeit zu bereichern.

Das Werkheft bietet in seiner modularen Grundstruktur viel Raum für individuelle Gestaltung sowie für die Einbeziehung unterschiedlicher Perspektiven bei der Gottesdienstplanung. Es wurde von einer ökumenischen Arbeitsgruppe erarbeitet und ist Ausdruck der bewährten guten ökumenischen Zusammenarbeit zwischen der Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck und dem Bistum Fulda. Das Werkheft ist online verfügbar: <https://www.ekkw-macht-schule.de/schulreferat/referatsleitung/downloads>

Neben der pdf-Datei wird dort auch eine von den Nutzern individuell bearbeitbare Fassung als Word-Dokument und der Download einer Grußkarte angeboten.



VOKATIONSTAGUNG IM FEBRUAR 2021

Religion im öffentlichen Raum – welche Rolle spielt sie und welche Rolle darf oder muss sie in einem weltanschaulich neutralen Staat übernehmen? Mit diesen Fragen haben wir die digitale Vokationstagung begonnen. Die 30 Teilnehmer*innen kamen ins Gespräch mit Vertreter*innen des Ethikkomitees des Klinikums, der Notfallseelsorge, des Sara-Nussbaum-Zentrums für jüdisches Leben, des Runden Tisches der Religionen und mit einem Vertreter der digitalen Kirche. Ideenreiche Workshops und der Austausch in der Gruppe wurden als hilfreich und anregend erlebt. Beeindruckt waren die Teilnehmer*innen von den Möglichkeiten des digitalen Arbeitens. Als Stärkung für die Aufgabe der Lehrkräfte in der Schule wurden die Gespräche mit der Bischöfin Frau Dr. Hofmann und der Bildungsdezernentin Frau Dr. Neebe wahrgenommen. Nicht zuletzt haben alle den feierlichen Gottesdienst zum Abschluss der Tagung, der in (richtig schöner) Präsenz gefeiert werden konnte, sehr genossen.



Foto © privat

EINTRITT IN DEN RUHESTAND

Mit Wirkung zum 1. April 2021 trat der Leiter des Kirchlichen Schulamtes in Gießen, Schulamtsdirektor i. K. Pfarrer Karl-Heinz Lerch, in den Ruhestand ein. Die Stelle wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt durch die Kirchenleitung der EKHN wiederbesetzt.

ANTRÄGE AUF BILDUNG KONFESSIONELL GEMISCHTER LERNGRUPPEN

Das Schulreferat der EKKW hat sich in einem mit dem Bistum Fulda abgestimmten Schreiben an die Staatlichen Schulämter im Bereich der EKKW gewandt. Grund dafür war die Frage, wie in diesem Jahr mit den Anträgen auf Bildung von gemischt-konfessionellen Lerngruppen im Religionsunterricht verfahren werden soll. Den Kirchen ist bewusst, dass die Corona-Pandemie für die Schulen nach wie vor eine große Herausforderung darstellt; davon sind auch der evangelische und katholische

RU betroffen, für den unter normalen Bedingungen demnächst die Anträge auf Bildung von gemischt-konfessionellen Lerngruppen gestellt werden müssten. Angesichts der aktuellen Schwierigkeiten aufgrund der Corona-Pandemie verlängern beide Kirchen die Anträge, die in diesem Jahr erneut gestellt werden müssten, um ein weiteres Jahr. Dennoch eingehende Anträge werden selbstverständlich geprüft und beschieden. Ein reguläres Antragsverfahren kann aus Sicht beider Kirchen erst wieder durchgeführt werden, wenn sich die Verhältnisse annähernd normalisiert haben; man geht davon aus, dass dies im Jahr 2022 gegeben sein wird.

BEVOLLMÄCHTIGUNG NEUER RELIGIONSLEHRER*INNEN

Die Corona-Pandemie hat Einfluss auf die Bevollmächtigung der neuen Religionslehrer*innen. Schon zum dritten Mal seit Beginn der Pandemie musste der zentrale Gottesdienst mit Kirchenpräsident Pfarrer Dr. Volker Jung und der stellvertretenden Kirchenpräsidentin Pfarrerin Ulrike Scherf abgesagt werden. Die gültigen Hygienevorschriften und Schutzmaßnahmen lassen es aus gutem Grund nicht zu, dass Gottesdienste mit mehreren hundert Menschen gefeiert werden können.

Dennoch wurden in diesem Frühjahr in den Kirchlichen Schulämtern in Darmstadt, Offenbach und Wiesbaden sechzig Lehrer*innen bevollmächtigt und beauftragt, Evangelischen Religionsunterricht zu erteilen. Die entsprechenden Tagungen fanden als digitale Veranstaltungen statt. Feierliche Gottesdienste wurden in kleinen Gruppen in der Französisch-reformierten Kirche in Offenbach, der Friedenskirche in Darmstadt und im KSA Wiesbaden als Online-Gottesdienst gefeiert.

Im Bereich des KSA Gießen gab es bereits im Herbst 2020 insgesamt sieben kleine Tagungen mit sehr persönlichen und spirituell dichten gottesdienstli-

chen Feiern. In diesem Rahmen fand die Bevollmächtigung mit der Übergabe der Urkunden für dreißig Lehrkräfte statt. Das KSA Mainz hofft darauf, dass die Bevollmächtigungstagung mit Gottesdienst und Übergabe der Urkunden wie traditionell gewohnt im Mai 2021 stattfinden kann.

Nach wie vor geplant ist, dass – bei entsprechender Situation rund um Corona – im November 2021 an die Tradition der gemeinsamen und zentralen Bevollmächtigungsgottesdienste angeknüpft wird.

Jan Schäfer, Schulamtsdirektor i. K.



Konfessionslosigkeit, Interreligiöses Lernen, konfessionelle Kooperation:

DIE EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND (EKD) POSITIONIERT SICH EINDEUTIG ZU DEN GEGENWÄRTIGEN HERAUSFORDERUNGEN DES RELIGIONSUNTERRICHTES

In der Schule verdichten sich wie in einem Brennglas religiöse und kulturelle Entwicklungen in unserer Gesellschaft. Diese reichen von Religionsabbruch und Konfessionslosigkeit bis hin zu religiöser Vielfalt und Multireligiosität. Lehrkräfte im Fach Religion stehen vor der Herausforderung, mit dieser religiösen Gemengelage im Unterricht angemessen umzugehen. Nicht selten fühlen sie sich dabei allein gelassen. Nicht nur, was die konkrete und in Studium und Ausbildung erlernte Unterrichtspraxis anbelangt, sondern auch, was die inhaltliche Linie der Kirche betrifft. Wo steht Kirche, wenn es um die Frage des Unterrichts geht, in dem konfessionslose Schüler*innen die Mehrheit bilden? Wie stellt sie sich religiöse Bildung in einer Gesellschaft vor, die durch das Miteinander vieler Religionen geprägt ist? Und wie positioniert sie sich zur Frage, wie das konfessionelle Miteinander für schulische Bildungsprozesse fruchtbar gemacht werden kann?

Es sind drei Texte, die sich mit diesen Fragen beschäftigen und Perspektiven für die zukünftige Arbeit an den Themen Konfessionslosigkeit, Interreligiöses Lernen und Konfessionelle Kooperation in Studium, Ausbildung und Weiterbildung aufzeigen:

■ Theologisch-Religionspädagogische Kompetenzen für das gemeinsame Lernen mit Konfessionslosen in schulischen Kontexten

Perspektiven und Empfehlungen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von evangelischen Religionslehrerinnen und -lehrern



■ Interreligiöse Kompetenz

Perspektiven und Empfehlungen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Religionslehrkräften



■ Der konfessionell-kooperative Religionsunterricht als Herausforderung für die Religionslehrerinnen- und Religionslehrerbildung

Empfehlungen der Gemischten Kommission für die Reform des Theologiestudiums für die Aus-, Fort- und Weiterbildung



Download aller drei Texte über den jeweiligen QR Code oder über www.rpi-impulse.de

Die Texte sind von verschiedenen Gremien der EKD im letzten Jahr verabschiedet worden. Sie geben Aufschluss über wesentliche Akzentverschiebungen in der Organisation der Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie über notwendige Kompetenzen zur Befähigung religiöser Bildung in religiös heterogenen Lernkontexten. Es sind hilfreiche Texte für alle, die sich für eine Weiterentwicklung des Religionsunterrichtes an unseren Schulen engagieren.

FÜR ALLE IN DER SCHULE SEELSORGER*IN SEIN – INTERRELIGIÖSE SCHULSEELSORGE

Ein kurzer Bericht über die Jahreskonferenz Schulseelsorge 2021

Alle Menschen im Lebensraum Schule qualifiziert seelsorglich zu begleiten, diese herausfordernde Aufgabe gehört zum kirchlichen Auftrag für Schulseelsorger*innen.

Knapp 40 Schulseelsorger*innen aus der EKKW und der EKHn nahmen im Februar 2021 an der online durchgeführten Jahreskonferenz Schulseelsorge teil. Auch wenn die Jahreskonferenz traditionell von der leibhaftigen Begegnung lebt, vom Wiedersehen, sich Umarmen, vom kollegialen Austausch, vom Erzählen, wie es weitergegangen ist seit dem vergangenen Jahr, nutzten viele die Gelegenheit, sich in diesem Jahr im digitalen Raum zu treffen.

Wie kann es gelingen, als ev. Schulseelsorger*in alle Menschen in der Schule, unabhängig von ihrer Religion, Konfession oder Weltanschauung, seelsorglich zu begleiten?

Wer sind die Menschen, die sich hinter diesem zusammenfassenden „alle“ verbergen?

Im Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser, ethnischer und kultureller Prägungen, die als Referent*in Songül Yasar und Workshopleitungen Zafer Cin, Matthias Stock und Fatmagül Tuncay anwesend waren, zeigte sich schnell, dass eine Unterscheidung in „wir“ und „die anderen“ der Diversität der Menschen im Lebensraum Schule nicht gerecht werden kann.

Alle im Lebensraum Schule sind mit individuell unterschiedlichen „inneren Landkarten“ unterwegs. Dass es hilfreich ist, diese wahrzunehmen und sich von denen der anderen erzählen zu lassen, um einander besser zu verstehen, darauf konnten sich viele am Ende der Tagung einigen.

APOKALYPTIK UND ENDZEITSTIMMUNG IN DER TRADITION UND IN DER LEBENSWELT JUGENDLICHER

Monika Jakobs

Von Zeit zu Zeit werden Daten für den nahenden Weltuntergang propagiert; so für die Jahrtausendwende, oder – nach dem sog. Maya-Kalender – für den 21. Dezember 2012. Interesse für das Weltende lässt sich für alle Phasen der Geschichte belegen: mal mehr, mal weniger, mal beschränkt auf Geheimbünde, mal als gesellschaftsdurchdringende Stimmung. Dabei hat jede Zeit ihre eigenen apokalyptischen Ängste, bei welcher einzelne Bedrohungen und Risiken ins Unendliche extrapoliert werden. In der jüngsten Geschichte hat dies beispielsweise zum Wettrüsten zwischen West und Ost geführt, zum „war against terror“, Aktionen, die ihrerseits apokalyptische Dimensionen angenommen haben.

Apokalypse, wörtlich übersetzt „Offenbarung“, ist in der ursprünglichen Bedeutung eine Bezeichnung für biblische Schriften bzw. Textteile, z.B. das Buch Daniel oder die Offenbarung des Johannes. In ihnen wird eine Denkweise sichtbar, welche das Ende der gegenwärtigen Welt herbeikommen sieht – oft mit dem Hinweis auf Geheimwissen, das offenbart wurde oder neu interpretiert wird. Es beinhaltet genaue Vorstellungen von den Zeichen und dem Ablauf des Weltendes. Die apokalyptische Vorstellung vom Weltende ist geprägt von einem absoluten Gegensatz von Gut und Böse. Entsprechend wird die Menschheit unterteilt in diejenigen, die gerettet werden und diejenigen, die untergehen. Sie ist oft verbunden mit Determinismus, d.h. das Weltende ist unabwendbar. Typisch für apokalyptische Schriften ist ein bilderreicher und symbolhafter Stil, dessen Deutung wiederum Spezialwissen erfordert.¹ Apokalyptische Vorstellungen können Menschen, die die Welt als ganz negativ erleben, durchaus Trost spenden, zumal wenn sie sich sicher sein können, auf der richtigen Seite zu stehen.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Endzeitrede, die der Evangelist Markus in seinem 13. Kapitel, unmittelbar vor der Passion, überliefert, denn sie durchbricht das apokalyptische Denkschema in bemerkenswerter Weise. Jesus wird von Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas nach dem Datum für die Endzeit gefragt, eine Endzeit, die für sie zwingend mit der Zerstörung des Jerusalemer Tempels verbunden ist. In seiner Antwort beschreibt Jesus, was man zu erwarten hat: man wird von Kriegen und Naturkatastrophen hören; es wird Verfolgungen geben, der heilige Ort wird entweiht, Pseudo-Messiasse werden Verwirrung stiften, eine Sonnenfinsternis und vom Himmel fallende Sterne gehören dazu. Die Katastrophe beschreibt hier noch nicht das Ende, sondern sie ist gewissermaßen nur das Vorspiel für das endzeitliche Kommen des Menschensohnes „mit großer Kraft und Herrlichkeit“ (Mk 13,26). Zur Enttäuschung der Jünger weiß aber noch einmal Jesus den Zeitpunkt des Ereignisses. Auch die empfohlene Vorbereitung klingt harmlos: Zeichen lesen und wachsam sein. Diese Zeichen sind vergleichsweise wenig dramatisch. Sie werden verglichen mit dem Ergrünen eines Feigenbaums, an dem man erkennt, dass es bald Frühling wird. (Mk 13,28)

Der Evangelist selbst und seine Zuhörenden haben allerdings einen Informationsvorsprung, denn die unvorstellbare fundamentale Erschütterung, die Zerstörung des Jerusalemer Tempels, hat schon stattgefunden. Wie bei der Prophetie liegt auch bei der Apokalypik der entscheidende Gehalt nicht primär in der Voraussage der Zukunft, sondern in der Weise, wie Vergangenheit und Gegenwart *im Hinblick auf die Zukunft* verarbeitet und interpretiert werden. Dabei interessiert angesichts des Ausbleibens des Messias die Frage: War das alles, oder gibt es Hoffnung für mich, für uns, für die Welt? Die besondere Botschaft des Markusevangeliums lautet: Habt keine Angst, zieht euch nicht zurück, haltet die Augen auf. Und schließlich wird darauf beharrt, dass Gott derjenige ist, der letztendlich richtet. In der Apokalypik üben nicht Menschen Selbstjustiz, sondern es wird eine neue göttliche Ordnung beschrieben. Im Buch Daniel heißt es, dass die Verständigen und diejenigen, die Gutes getan haben, „immer und ewig wie die Sterne leuchten wer-

Monika Jakobs ist em. Professorin für Religionspädagogik an der Universität Luzern/Schweiz.



¹ Vgl.: Bull, Klaus-Michael: *Apokalypik und Neues Testament*, online: *Apokalypik und NT*, bibelwissenschaft.de, abgerufen am 01.03.2021; Böttrich, Christfried, Art. *Apokalypik (NT)*, in: *Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet (www.wiblex.de)*, 2014.2010, 19-45, hier: 27.

den“ (Dan 12,2). Die Verständigen, die auf Unverständnis gestoßen sind, diejenigen, die Gutes getan haben und keinen irdischen Erfolg hatten, neutestamentlich gewendet kann man sagen, wie Jesus.

Es gibt keine absoluten Zeichen, welche die Apokalypse ankündigen, nur Hoffnungsbilder, nichts Großes, nur ein gewöhnlicher Feigenbaum, der austreibt. Damit beschreibt der apokalyptische Text des Markusevangeliums gut, dass es hier nicht um Wissen geht, sondern um die Zumutung, die der Glaube bereithält: Angesichts der Apokalypse mit ihren kosmischen Dimensionen soll sich der Blick auf das Kleine richten, auf die saftigen Zweige des Feigenbaums. Das ist ein recht nüchterner Rat, und ein markanter Widerspruch zum apokalyptischen Dualismus, der auf eine endzeitliche Auseinandersetzung zwischen dem Guten und dem Bösen herausläuft.

Die Apokalypse ist schon da – für einige

Obmantatsächlichvoneiner „apokalyptischenErwärmung“ sprechen kann, sichtbar etwa in christlich-fundamentalistischen und islamistischen Kreisen² oder in der apokalyptischen Ästhetisierung durch Filme und Computerspiele³, sei dahingestellt. Fest steht jedoch, dass die Zugänglichkeit der sozialen Medien, in denen jeder seine persönlichen Phantasien veröffentlichen kann, sowie die Nachrichten, die durch immer größeren Sensationsgehalt um Aufmerksamkeit ringen, einen guten Nährboden für Endzeitstimmung und Verängstigung abgeben. Damit werden Zukunftsängste geschürt und Verschwörungstheorien gefördert, die leicht politisch instrumentalisiert werden können.

Bei alledem wird jedoch übersehen, dass Apokalypsen bereits eingetreten sind. Dazu ist allerdings der Blick über den eigenen Tellerrand notwendig. Viele Menschen haben ihre persönlichen Apokalypsen schon erlebt: durch Umweltkatastrophen, Gewalterfahrungen, prekäre Lebenslagen, schwere persönliche Krisen, den Verlust von Menschen, durch das Zerschlagen von Lebensplänen. Tsunamis, geplatzte Atomkraftwerke, Überschwemmungen, Dürren u.v.m. Unsichere, prekäre Situationen sind für viele Menschen auf der Welt keine Bedrohung, sondern bittere Realität.

Doch schon das Gefühl, in unsicheren Zeiten, in Ungewissheit zu leben, und die Angst vor dem Verlust des gewohnten Lebens kann Wut, Aggression, Empörung und Verzweiflung auslösen. Diese Angstmaske birgt politischen Zündstoff in sich, denn sie verbindet sich mit bereits erlebten Kränkungen und enttäuschten Hoffnungen; sie fördert die Suche nach Sündenböcken und steht einer differenzierten Realitätswahrnehmung im Wege. Man sähe doch so gerne einen Engelfürsten Michael wie im Buch Daniel (12,1), der die Feinde in den Staub tritt. Auch die Friedfertigen sind nicht dagegen gefeit, gewalttätige Phantasien zu entwickeln, wenn sie in die Enge gedrängt werden, wenn sie sich ungerecht behandelt, herabgewürdigt fühlen, in eine ausweglose Situation geraten. Für diese extremen Gefühle und Phantasien

findet die apokalyptische Literatur Bilder. Die machtvollen Bilder entstehen aus der Machtlosigkeit.

Das mediale Schüren von Ängsten führt einerseits zur Abstumpfung gegenüber tatsächlichen Nöten und macht andererseits anfällig für aufgeblasene Versprechungen, Machtgehebe, falsche Propheten, für Übertreibungen, für politische Ideologien. Weil Reden über die Zukunft Deutung von Gegenwart ist, zielt die Auseinandersetzung mit der Apokalypsik in die Mitte der politischen Kultur.

Die biblische Rede des Markus erkennt das Schlimme, das Menschen erlebt haben und erleben werden, an, aber sie will keine Angst erzeugen. Sie ruft dazu auf, Realität wahrzunehmen, in der Gegenwart zu sein, wachsam zu sein. Und sie weiß, dass wir mit Situationen konfrontiert sind, wo es keine Gerechtigkeit, keinen Ausgleich gibt. Nicht aber Aggression ist die Antwort, sondern die Zusage, dass das Gute Wert hat, oder: in der Sprache des Evangeliums: das Wiederkommen des Menschensohns. Eine Zusage, eine feste Hoffnung, nicht mehr und nicht weniger.

Die Zukunft der Jugend

Viele der gängigen Computerspiele und erfolgreichen Blockbuster bedienen sich apokalyptischer Motive mit dem Kampf des Guten gegen das Böse und dem Helden bzw. der Heldin, welche das Böse besiegen. Der apokalyptische Dualismus bietet nicht zuletzt eine geeignete Grundstruktur für packende Erzählanlagen. Man kann wohl davon ausgehen, dass diese meist ohne großes Nachdenken konsumiert werden, denn sie sind spannend und eignen sich bestens zur Unterhaltung und zum Zeitvertreib. Das Ausmaß dieses Konsums ist bei den Jugendlichen zwar milieu- und geschlechtsabhängig; unbestreitbar ist jedoch, dass diese Angebote und ihr Konsum zur Selbstverständlichkeit heutiger Jugendkultur gehören. Daraus lässt sich jedoch nicht ableiten, dass Jugendliche für apokalyptische Phantasien und ihre Gefährdun-



gen anfälliger sind als Erwachsene. Vielmehr dienen Jugendliche – wie auch Kinder – als Projektionsfläche für Ängste und Hoffnungen der Erwachsenen. Das zeigt sich in einer vielfach alarmistisch geprägten Rhetorik, bei der es weniger um die Gefährdung eines einzelnen Jugendlichen geht, sondern um die Gefährdung der ganzen zukünftigen Gesellschaft. Viele gesellschaftlich relevanten Themen werden an der Jugend abgehandelt, seien dies Politikverdrossenheit oder Jugendprotest, Probleme des digitalen Zeitalters, Migration u.v.m.

Tatsächlich aber sind Jugendliche besonders zukunfts-sensibel, weil ihre eigene Zukunft vor ihnen liegt und in der Regel weniger festgefahren ist als bei Älteren. Jugendzeit bedeutet seit dem 20. Jahrhundert Vorbereitungszeit auf ein wahrscheinlich langes Leben, mit gesellschaftlichen Erwartungen und individuellen Glücksvorstellungen. Entsprechend haben Heranwachsende Entwicklungsaufgaben zu bewältigen, die vor allem zukunftsbezogen sind: Vorbereitung zum eigenständigen Lebenserwerb und auf eine Berufsrolle, die Entwicklung eines persönlichen Wertesystems, der Aufbau tragender Bindungen, psychosexuelle Identitätsfindung, Unabhängigkeit von den Eltern. Sie befinden sich in einem Stadium psychosozialer Entwicklung, in der sie ihre eigene Identität sowie die Kompetenzen für die vollständige soziale Teilhabe zu entwickeln haben. Zentrale Themen sind dabei die zukünftigen Erwerbsmöglichkeiten und der Aufbau eigenständiger sozialer, auch sexueller Beziehungen und Lebensformen.⁴ Wenn Jugendliche an Zukunft denken, beschäftigt sie das, was sie selbst betrifft: Fragen der Ausbildungs- und Berufswahl, die Akzeptanz der Peergroup, die reale oder ersehnte romantische Beziehung. In der Bewältigung und Umsetzung dieser Aufgaben und Wünsche spielen individuelle Aspekte, Lebensmöglichkeiten und gesellschaftliche Erwartungen eine Rolle.

Damit soll nicht gesagt werden, dass Jugendliche unpolitisch seien. Entgegen den Schlagzeilen der Jugendforschung wie z.B. der Shell-Studien

lässt sich nicht behaupten, dass Jugendliche einer bestimmten Alterskohorte mehr oder weniger pragmatisch, egozentrisch oder politisch interessiert seien. „Diese Zunahme der Generationsetikettierungen steht im Widerspruch zu den Zeitdiagnosen von Enttraditionalisierung und Pluralisierung, da eine Vielfalt von Sozialität die typisierende Charakterisierung schwieriger, wenn nicht gar unwahrscheinlich werden lässt.“⁵ Mit anderen Worten: Es ist anzunehmen, dass unter den Jugendlichen immer ein Teil ist, der sich politisch engagiert, mal mehr, mal weniger sichtbar, mit größerer oder geringerer Breitenwirkung. Die derzeitige „Fridays for Future“-Bewegung etwa ist ein sichtbares Zeichen für politisches Engagement, jedoch nicht ohne weiteres als Indikator eines gestiegenen politischen Interesses zu sehen.

Apokalyptik und Endzeitstimmung in der religiösen Bildung

Trotz der gerade ausgeführten Entwarnung lassen sich sinnvolle und relevante Bildungsziele im Zusammenhang mit dem Thema formulieren.

Zum ersten ist der politische Aspekt in kritischer Absicht zu nennen. Dabei geht es darum, Endzeitstimmung und Panikmache erst einmal als solche zu identifizieren, denn sie sind nicht immer offensichtlich. Ein lohnender Ansatz ist dabei Sprachkritik und die Förderung sprachlicher Sensibilität im Hinblick auf politische Rhetorik. Die Erzeugung von Ängsten durch manipulierenden Sprachgebrauch ist ein politisches Mittel, und zwar nicht nur der Boulevardpresse. „Flüchtlingslawine“ und „Überfremdung“ sind dafür Beispiele. Katastrophen-, Chaos- und Untergangsmetaphorik ist mit Skepsis zu begegnen. Genauso kann übrigens Sprache auch verharmlosen, etwa „Klimawandel“ statt „Klimakatastrophe“. Lohnend ist auch die Dekonstruktion apokalyptischer Argumentation, welche sich auf „uraltetes“, womöglich „von der Kirche unterdrücktes“ Geheimwissen bezieht oder beansprucht, geheime Codes zu entschlüsseln. Leitende Fragen sind: Wer warnt aus welchen Gründen? Welche Konsequenzen und Handlungsoptionen werden implizit oder explizit vorgeschlagen? Gibt es einen Unterschied zwischen der Mission einer Greta Thunberg und religiösen Gruppen, die sich vor dem mutmaßlichen Weltun-

² Rahner, Johanna: *Die Zeit, die bleibt. Zur messianischen Grundstruktur des Eschatologischen*, in: Arens, Edmund (Hg.): *Zeit denken. Eschatologie im interdisziplinären Diskurs*, Freiburg i. Br. u.a. 2010, 46-57, hier: 49

³ Gruber, Franz: *Diskurs der Hoffnung. Zur Hermeneutik eschatologischer Aussagen*, in: Arens, Edmund (Hg.): *Zeit denken. Eschatologie im interdisziplinären Diskurs*, Freiburg i. Br. u.a.

⁴ Vgl. Liebsch, Katharina: *Lebensplanung und Zukunftsorientierung. Optionen auf das Erwachsenen-Leben*, in: Dies. (Hg.): *Jugendsoziologie. Über Adoleszente, Teenager und neue Generationen*, München 2012, 209-220, hier: 209.

⁵ Liebsch, Katharina: *Geschichte(n) und Generationen. Prozesse gesellschaftlicher Transformationen*, in: Dies. (Hg.): *Jugendsoziologie. Über Adoleszente, Teenager und neue Generationen*, München 2012, 33-56, hier: 47.

tergang bereits von der Welt zurückziehen? Wie ist die Grenze zu bestimmen zwischen nüchternem Blick auf die Realität und Panikmache?

Daraus ergibt sich ein zweiter, eher existenzieller Anknüpfungspunkt. Worin besteht der Reiz individueller radikaler Lebensentscheidungen, auch gegen den Mainstream, gegen Widerstände? In welchen Lebenssituationen kann man den Eindruck gewinnen, dass es um Alles oder Nichts geht? Warum lassen sich junge Männer (und junge Frauen) heute für einen heiligen Krieg begeistern, für einen „endzeitlichen“ Kampf? Was erhoffen sie sich vom diesseitigen und jenseitigen Leben? Es könnte sich ein interessanter Vergleich mit der Motivation für ein christliches Ordensleben – historisch und aktuell – ergeben. Ebenso spielen bei einigen christlichen Freikirchen endzeitliche Vorstellungen und, in der Konsequenz, eine Lebensführung angesichts dieser Bedrohung eine große Rolle. Sie sind der Überzeugung, apokalyptische Zeichen in der heutigen Gesellschaft erkennen zu können. In diesem Denkmodell hat auch der Teufel wieder seinen Platz. Es lohnt sich durchaus, auch historisch dem Zusammenhang zwischen Himmel/Hölle-Vorstellungen, etwa in Kriegszeiten oder während Pandemien wie der Pest, mit dem Lebensgefühl der jeweiligen Zeit auf den Grund zu gehen.

Die apokalyptische Struktur eines Computerspiels oder eines Films eignet sich für einen unterrichtlichen Gesprächsanlass. Wie bei allen Anleihen aus der populären und Massenkultur kann es aber sein, dass gerade die Aktualität und Attraktivität des Mediums einen analytischen Zugang erschwert. Ebenso besteht die Gefahr, dass man die Aussagen des Films zu schnell und für Jugendliche nicht überzeugend gegenüber den „wahren“ christlichen Aussagen abwertet. Der Blick auf dieses Material kann jedoch gut einen weiteren wichtigen Aspekt apokalyptischer Vorstellungen aufzeigen, nämlich den der letztendlichen Gerechtigkeit. In den Filmen siegt das Gute über das Böse. Inwiefern sind dann apokalyptische Vorstellungen eine Art mit Erfahrungen von nicht wieder gut zu machendem Leiden umzugehen?

Resilienz

Für Ängste sind besonders diejenigen Menschen anfällig, die wenig Zutrauen in das eigene Vermögen haben, zukünftig Probleme und Komplikationen, Krisen und schwierige Zeiten zu bewältigen. Sie sind eher geneigt, die Bewältigung von Herausforderung an andere, vermeintlich stärkere Menschen zu delegieren oder sogar sich autoritären Persönlichkeiten oder Strukturen zu unterwerfen, die ihnen Sicherheit versprechen.

Unter Resilienz versteht man die Fähigkeit, die Herausforderungen und Belastungen des Lebens gut zu meistern. Es ist ein Konzept, das sich von der Defizitperspektive verabschiedet und sich auf die Stärkung der Kräfte und Ressourcen eines Menschen konzentriert⁶ und das in der Pädagogik neuerdings immer mehr an Bedeutung gewinnt. Neben sozialen Ressourcen wie z.B. zuverlässigen Vertrauenspersonen und unterstützenden Beziehungen sowie personalen Ressourcen wie kognitiven Fähigkeiten und emotionalen Anlagen spricht auch die Lebenshaltung der Kohärenz eine zentrale Rolle. Sie bedeutet, dass das eigene Leben als verständlich wahrgenommen wird, dass man darauf vertraut, zukünftige Herausforderungen meistern zu können und beinhaltet das Gefühl der Selbstwirksamkeit.⁷

Das Thema „Apokalyptik und Endzeitstimmung“ eignet sich als Einstieg für das Nachdenken darüber, was die Jugendlichen, besonders aus ihrer eigenen Perspektive, für die noch unbekannten Zumutungen der Zukunft stärkt. Bei dem komplexen Prozess der Resilienzstärkung kann religiöse Bildung einen kleinen Beitrag leisten, indem sie ihnen Denk- und Deutungsmuster anbietet, die für sie mehr werden können als nur Unterrichtsstoff.

⁶ Jakobs, Monika: Religion und Gesundheit aus entwicklungspsychologischer Perspektive – und was dies für die Religionspädagogik bedeutet, in: Theo-Web 17 (2018), H. 1, 83-100, bes. 89-92.

⁷ Vgl. Fröhlich-Gildhoff, Klaus/Rönnau-Böse, Maïke: Resilienz. München⁵ 2019.





Worum geht es:

Mittels einer selbstgebastelten Figur (z.B. aus Moosgummi) beteiligen die Kinder sich aktiv und verknüpfen damit ihr eigenes Leben mit der Erzählung von Noah und der Arche. Auf diese Weise werden sie eingeladen, über die Menschen und Gott nachzudenken, sich selbst zur Sprache zu bringen und die lebensrelevanten Themen in der Geschichte zu entdecken. Diese Methode kann auf viele unterschiedliche Geschichten übertragen werden. Hier wird sie exemplarisch an der biblischen Sintflutgeschichte vorgestellt.

Autorin:

Nadine Hofmann-Driesch
Studienleiterin RPI Nassau
nadine.hofmann-driesch@rpi-ekkw-ekhn.de



Klassenstufen:

Jahrgang 2/3

Stundenumfang:

5-6 Stunden

Kompetenzen:

Die Schüler*innen können

- die Noah-Geschichte mit eigenen Worten nacherzählen,
- die Ambivalenz zwischen Vernichtung und Bewahrung benennen,
- und sich zu lebensrelevanten Punkten in der Geschichte positionieren.

Material:

M1 Vorlage Nachdenkheft

M2 Geschichte von Noah (Erzählvorlage mit Bildern)

M3 Wort-Erklär-Karten „bereuen“ und „vertrauen“

M4 Hinweise zum Video „Die Geschichte von Noah“

Das Video ist verfügbar unter

https://youtu.be/U-RGM2LwB_Ym

Darüber hinaus wird noch farbiges Moosgummi o. Ä. benötigt für die Ich-Figuren und für die Bestandteile der Geschichte zum Erzählen an der Tafel. Das Video (vgl. **M4**) kann im Homeschooling den Schüler*innen zur Verfügung gestellt werden.

„KOMM MIT AUF DIE ARCHE: DU, ICH UND GOTT.“

Eine schwierige Geschichte mit dem Geschichten-Ich erzählt

Nadine Hofmann-Driesch

Erzählen mit dem Geschichten-Ich

Im Religionsunterricht gemeinsam mit den Kindern auf die Suche gehen: Was haben diese alten biblischen Geschichten mit uns zu tun? Was erzählen sie von mir und meinem Leben? Die Idee, mit einem Geschichten-Ich zu arbeiten, kann das Ergründen dieser Fragen unterstützen und den Kindern die Möglichkeit eröffnen, eine persönliche Lebensrelevanz der biblischen Geschichten auszuleuchten. Allein schon die Erkenntnis, dass diese Geschichte auch etwas erzählt, das in meinem Leben vorkommt, schlägt eine Brücke zwischen den Kindern und der Geschichte und bringt die Lerngruppe ins Gespräch. Diese Erkenntnis wird dadurch befördert, dass die eigene Figur in die einzelnen Szenen der Geschichte eingetragen wird. So kann ein Bezug hergestellt werden oder eine Positionierung vorgenommen werden. Die von den Kindern selbstgestalteten Figuren stehen für das jeweilige Kind selbst und ermöglichen eine hohe Identifikation. Die Kinder bleiben keine stummen Zuhörer, sondern werden aktiv in die Erzählung mit hineingenommen. Auch wenn die Kinder in Perspektivenübernahme Gefühle oder Gedanken der handelnden Personen vermuten und äußern, setzen sie ihre Figur in die jeweilige Szene hinein. Zum innerlichen Erleben bzw. Nachempfinden kommt ein äußerliches Tun. Es ist erstaunlich, wie gut die Schüler*innen so erzählte und gestaltete Geschichten auch Wochen später noch präsent haben.

Diese Art des gemeinsamen Erzählens kann sehr gut an der Tafel oder dem Whiteboard mit nötigem Abstand voneinander durchgeführt werden, ohne dass man dabei in der frontalen Lernsituation verharret.

1. Stunde: Bevor es losgeht – Basteln des Geschichten-Ich

Die Kinder erhalten eine farbige Scheibe Moosgummi in Größe DIN A5. Die Farbe dürfen sie frei wählen. Ihr Auftrag: „Male auf diesem Moosgummi mit Bleistift eine Figur mit Kopf, Armen, Körper und Beinen vor und schneide sie dann aus. Diese Figur sollst du sein. Sie ist dein „Ich“, das wir brauchen, wenn wir gleich eine biblische Geschichte hören.“

Man kann statt Moosgummi auch Papier oder Pappe verwenden. Das Moosgummi erlaubt aber eine längerfristige Nutzung. In einer Klarsichtfolie wird die Figur später in den Relihefter eingeklebt. Den wenigsten genügt eine einfarbige Figur, und so erhalten die einzelnen Figuren individuelle Noten in Form von farbigen Pullovern, Hosen, Schuhen oder auch Mützen. Wenn alle Figuren fertig sind, stellt jedes Kind seine Figur den anderen vor. Hält sie hoch und erklärt, was diese Figur zur eigenen macht.

Jetzt wird das eigene Geschichten-Ich auf die erste Seite des Merkheftes (**M1**) gemalt. Das Merkheft besteht aus einer DIN A4-Seite, die auf beiden Seiten bedruckt ist und zweimal gefaltet wird. Auf diese Weise entsteht ein Heftchen mit 8 Seiten.



Die Materialien sind auf
unserer Webseite verfügbar.

www.rpi-impulse.de

In Homeschooling oder Wechselunterricht kann mit farbigem Papier die Figur auch in Heimarbeit angefertigt werden. Wichtig ist, dass sie bei einer Videokonferenz oder schulischen Präsenzphase der Lerngruppe vorgestellt wird. Das Merkheft wird den Schüler*innen als weiteres Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt.

2. Stunde: Die Geschichte zum Nachdenken beginnt

Die Lehrkraft beginnt einleitend zu erzählen: „Die Bibel ist ein Buch voller Geschichten zum Nachdenken ...“ (siehe **M2**). Zur Visualisierung wird eine Moosgummi-Bibel in die obere linke Tafelcke geklebt oder mit Magneten befestigt. Damit gerät der Ursprung der Geschichte nicht aus dem Blick.

Dann wird der erste Teil der Geschichte erzählt. Als Symbol für Gott wird in der Geschichte ein rotes Ausrufezeichen gewählt, in dem Bewusstsein, dass jedes Symbol für Gott unzulänglich und fragwürdig sein kann. Ein visualisierter Hinweis auf Gott erscheint aber angesichts der göttlichen Präsenz in dieser Geschichte sinnvoll.

Als Untergrund können ein grünes und ein blaues Tuch oder Fotokartons verwendet werden.

Die Geschichte wird erzählt bis zu der Stelle, an der von Gottes Reue gesprochen wird. Die Erzählung stoppt und die Kinder werden eingeladen, zu überlegen: Was bedeutet es, wenn man bereut? Was ist das für ein Gefühl? Kennst du das?

Wer den anderen davon erzählen möchte, kann sein Geschichten-Ich an die Tafel zur Szene heften. Vielleicht haben die Kinder zu dieser Szene aber auch anderes zu sagen, z. B. wie traurig es ist, dass die Menschen sich so verhalten. Die Impulse werden mit Blick auf die Lerngruppe gesetzt.

Im Anschluss daran wird die Szene (**M2**) weitererzählt und Seite 2 im Nachdenkheft bearbeitet. In der Homeschooling-Variante kann das Video (**M4**) den Kindern

zugänglich gemacht werden. An der Nachdenkstelle, in der das Geschichten-Ich eingetragen werden soll, werden die Kinder aufgefordert, das Video kurz anzuhalten. Es gibt eine Wort-Erklär-Karte (**M3a**) zu „bereuen“, die danach durchgelesen werden kann.

3. Stunde: Noah ist ein Freund von Gott

Noah wird vorgestellt als Freund von Gott. Die Geschichte verweilt und die Kinder sind eingeladen, von ihren Freunden zu erzählen. Dabei wird immer das jeweilige Geschichten-Ich zur Szene gehängt. Die Kinder überlegen, was Vertrauen bedeutet. Die Seiten 3 und 4 (fakultativ) im Nachdenkheft können bearbeitet werden.

Für das Lernen zuhause gibt es wieder eine Wort-Erklär-Karte zum Begriff „vertrauen“ (**M3b**).

4. Stunde: Überall ist nur noch Wasser

Die Geschichte wird weitererzählt und die Kinder sind eingeladen, sich in Noah einzudenken. Wie mag es ihm gehen? Auch bei dieser Perspektivenübernahme wird das Geschichten-Ich in der Szene befestigt, wenn die Kinder sich äußern.

Das Nachdenkheft (S. 5) bringt das noch mal in die schriftliche Form.

5. Stunde: Das Ende der Flut und der Regenbogen

Die Schlussszene wird an der Tafel erzählt und nochmal auf Noah geschaut. Was er wohl sagt, als er die Arche verlässt? Auch dazu gibt es eine entsprechende Seite (S. 6) im Nachdenkheft. Am Ende der Geschichte haben sich die Menschen und die Tiere nicht verändert, aber Gott schon, er schließt einen Bund mit Noah und verspricht, keine globale Zerstörung mehr über die Schöpfung zu bringen. Dafür steht das Zeichen des Regenbogens. Warum wählt Gott den Regenbogen aus? Was ist das besondere an ihm? Nach der Positionierung in der Geschichte kann die Antwort im Nachdenkheft (S. 7) verschriftlicht werden.

6. Stunde: Die ganze Geschichte im Blick

Zum Abschluss wird die ganze Geschichte betrachtet und zum Theologisieren eingeladen. Was, denken die Kinder, ist der wichtigste Teil der Geschichte? Fehlt dieser Geschichte etwas? Könnte man einen Teil weglassen?

An dieser Stelle kommt die Frage von den Kindern, ob Gott auch hätte anders handeln können. Musste die Flut sein? Die Ambivalenz der Erzählung steht nun allen vor Augen. Einige sagen, dass es nur mit der Flut auch das Versprechen Gottes am Ende gab. Andere sagen, dass die Flut an der Bosheit der Menschen nichts geändert hat.

Die letzte Seite im Merkheft (S. 8) stellt die Frage, warum die Bibel diese Geschichte erzählt. In den Antworten der Kinder finden sich viele ihrer vorher geäußerten Gedanken wieder und dienen somit einer Evaluation.

Diese Stunde muss in Präsenz oder in einer Videokonferenz stattfinden, um ein gemeinsames Nachdenken zu ermöglichen.



Foto © privat



Worum geht es:

So sehr der Mensch die Katastrophe fürchtet, so sehr fasziniert sie ihn. Dies spiegelt sich auch in einem breiten Angebot populärer Computerspiele wider, die den Weltuntergang in Szene setzen. Im Vergleich dazu wird anknüpfend an die Rezeptionsgeschichte der biblischen Apokalypse deren historischer Sitz im Leben sowie deren eigentliche Aussageabsicht erarbeitet. Die Schüler*innen sollen der Angst vor der Katastrophe eigene Hoffnungsbotschaften entgegensetzen und dabei auch die christliche Hoffnung auf eine neue Welt bzw. ein neues Leben in die Reflexion einbeziehen.

Autor:

Karsten Müller,
zertifizierter Medienpädagoge
karsten.mueller@MEDIAinRES.de
www.MEDIAinRES.de



Klassenstufe:

Jahrgang 10

Stundenumfang:

6-8 Stunden

Kompetenzen:

Die Schüler*innen können

- die menschliche Faszination an der Katastrophe erkennen und kritisch reflektieren,
- Computerspiele als Ausdruck von Welt-Anschauung verstehen und Spielprinzipien beschreiben,
- die biblische Apokalypse in ihrer Struktur verstehen und einordnen,
- christliche Hoffnungsbilder beschreiben und zu ihnen eine (persönliche) Stellungnahme formulieren.

Material:

- M1 Zeitungsmeldungen
- M2 Sind wir alle Gaffer?
- M3 Die Offenbarung an Johannes
- M4 Horizon Zero Dawn
- M5 Das neue Jerusalem
- M6 Vorstellung von Computerspielen
- M7 Holzschnitte von Dürer zur Apokalypse
- M8 Dear Esther

Digitale Dystopie:

COMPUTERSPIELE ZWISCHEN WELTUNTERGANG UND NEUEM LEBEN

Karsten Müller

Mit Computerspielen lernen – Zeitverschwendung?

Während der Begriff „Digitalisierung“ in aller Munde ist und nach immer neuen digitalen Tools für den Unterrichtseinsatz beziehungsweise nach einer digitalen Infrastruktur für eine gesamte Schule gesucht wird, gerät die Lebenswirklichkeit der Lernenden mitunter aus dem Blick. Computerspiele fristen seit jeher stark vorurteilsbeladen ein Schattendasein. Zu stark ist die Debatte von der Sorge geprägt, Computerspiele würden Jugendliche aggressiv, passiv und süchtig machen sowie inhaltlich keinen Mehrwert bieten.

Diese Einschätzung kontrastiert mit der Tatsache, dass drei Viertel der Jugendlichen zwischen 12-19 Jahren regelmäßig spielen; die Bedeutung dieses Mediums hat in Pandemie-Zeiten noch einmal deutlich zugenommen.¹ Darüber hinaus ist diese eingeeengte Sichtweise auf Games oftmals gekennzeichnet von fehlender Kenntnis der Genre-Vielfalt sowie der inhaltlichen Angebote. Wichtig für eine adäquate Betrachtung von Computerspielen ist auch der pädagogische Fokus auf die Aspekte „Storytelling“ und „Gameplay“: Hieran kann verdeutlicht werden, wie Jugendliche über eine starke Immersion (interaktives Eintauchen in das Computerspiel, sodass die virtuelle Umgebung als „real“ empfunden wird) nicht nur an Inhalte (Story, Themen, Motive, Genre) herangeführt werden, sondern wie sie sich mit diesen auch problemlösend, fantasievoll und reflexiv auseinandersetzen.



¹ vgl. entsprechende Studien: www.mpfs.de



Die Materialien sind auf unserer Webseite verfügbar.

www.rpi-impulse.de

Trotz zahlreicher medienpädagogischer Versuche, den öffentlichen Diskurs für das methodisch-didaktische Potenzial von Computerspielen zu sensibilisieren, finden sie kaum Eingang in die didaktische Planung – weder als Unterrichtsgegenstand noch als „Werkzeug“. Dieser Unterrichtsentwurf möchte aufzeigen, wie Computerspiele gewinnbringend in den Unterrichtsverlauf einbezogen werden können. Dabei geht es nicht nur um die Interessen der Schüler*innen, sondern auch darum, dass Computerspiele sowohl auf der inhaltlichen Reflexions- als auch auf der kreativen Ebene zum Einsatz kommen.

Entsprechende Hinweise für den Hybrid- bzw. Distanzunterricht finden sich ggfs. jeweils auf den Materialseiten.

Lernschritt 1: Faszination der Katastrophe

Zum Einstieg werden Zeitungsmeldungen (**M1**) mit der Bitte präsentiert darüber abzustimmen, welche Nachricht zuerst aufgerufen werden soll. Anhand des Abstimmungsergebnisses werden Vermutungen darüber angestellt, welche Nachrichten uns aus welchem Grund besonders interessieren. Die Beschäftigung mit einem Zeitungsartikel (**M2** mit Aufgaben) unterstützt die Erkenntnis, dass Menschen in gewisser Weise von Katastrophen fasziniert sind, und erklärt in ersten Ansätzen, warum diese Schaulust grundsätzlich auch unproblematisch ist.

Die Lehrkraft bringt in diesem Zusammenhang nun den Begriff „Apokalypse“ ein und sammelt in einer Brainstorming-Phase, was die Lernenden mit diesem Wort verbinden. Die Hintergrundinformationen zur Johannes-Offenbarung (**M3**) ergänzen das, was von den Schüler*innen genannt wurde. Hierbei sollte herausgestellt werden, dass diese Schrift neben dem Untergang der alten Welt die hoffnungsvolle Perspektive auf eine neue Welt betont, die eigentliche Aussageabsicht der Vision in einer Ermutigung zum Durchhalten besteht und in keinem Fall einen konkreten „Fahrplan für den Weltuntergang“ präsentiert.

Zum Abschluss wird ein Trailer von einem Videospiel gezeigt, das explizit das Thema „Apokalypse“ behandelt, vgl. dazu die Angaben auf **M4**. Das Spiel „Horizon Zero Dawn“ wurde aufgrund seines epischen und mythologischen Charakters ausgesucht. Zudem kann es schon auf eine längere Wirkungsgeschichte auf dem Markt zurückblicken, so dass Schüler*innen evtl. Spielerfahrungen einbringen können. Die Lerngruppe kann an diesem Beispiel als wichtige Aspekte erarbeiten:

- Faszination des Weltuntergangs,
- Aufmerksamkeit/inhaltliche Vertiefung durch eine lebendig erzählte Geschichte,
- Anklänge an biblische Traditionen,
- kommerzielle Interessen.

Abschließend sollte festgehalten werden, dass es sich bei dem Spiel-Plot um ein eigentlich post-apokalypti-

sches Szenario handelt, das die Welt nach einer Katastrophe beschreibt. In diesem Zusammenhang kann auf die Beschreibung des „Neuen Jerusalem“ in der biblischen Offenbarung eingegangen werden (**M5**).

In einer vertiefenden Diskussion wird der Frage nachgegangen, ob die biblische Darstellung einer Postapokalypse für die Spieleentwicklung eigentlich attraktiv ist. Steht das friedliche Szenario kommerziellen Interessen nicht entgegen?

In der folgenden Stunde sollen die Schüler*innen Computerspiele vorstellen, die eine „Apokalypse“ oder im weitesten Sinne eine Katastrophe zum Thema haben (Hausaufgabe!), vgl. dazu die Hinweise zur Aufgabenstellung in **M6**.

Lernschritt 2: Computerspiele im RU

Für die Vorstellung von Computerspielen durch die Schüler*innen bietet **M6** eine Liste, die zur Anwendung kommen kann, wenn von der Lerngruppe keine eigenen Ideen eingebracht werden. Bei der Präsentation ist darauf zu achten, dass viele Spiele zu diesem Thema offiziell erst für ältere Jugendliche freigegeben sind. Tatsächlich werden die Spiele allerdings von einer deutlich jüngeren Altersgruppe gespielt. Insgesamt ist darauf zu achten, dass nur altersangemessene multimediale Inhalte präsentiert werden (Hinweise z. B. unter: www.spieleratgeber-nrw.de).

Die Präsentation von Computerspielen kann von einzelnen Schüler*innen oder aber in Kleingruppenarbeit vorbereitet werden. Die Aspekte, die bei der Präsentation berücksichtigt werden sollen, werden zuvor besprochen und evtl. ergänzt, vgl. dazu **M6**.

Nach der Präsentation verschiedener Computerspiele kann/sollte mit den Schüler*innen die Frage erörtert werden, was ein Computerspiel zu einem (guten) Spiel macht.²

Durch die Sammlung von ähnlichen oder gleichen Elementen in verschiedenen Computerspielen erarbeitet sich die Lerngruppe eine neue Sensibilität für die Elemente der endzeitlichen Katastrophe in den biblischen Johannes-Visionen.

Die Wirkung der einzelnen Passagen auf die Lesenden der vergangenen beiden Jahrtausende kann nun besser nachvollzogen werden. Ein Zugang soll methodisch durch die Vorstellung des auf Wikipedia gemeinfrei zur Verfügung gestellten Druckwerks von Albrecht Dürer erfolgen. Dazu werden seine Holzschnitte (je nach zur Verfügung stehender Zeit nur in Auswahl) mit den zugehörigen Bibeltexten von den Lernenden präsentiert (**M7**).

² Hintergrundinformationen: <https://games-im-unterricht.de/paedagogischer-hintergrund>

³ Artikel und zugehörige Link-Liste: <https://rpi-ekkw-ekhn.de/home/rpi-impulse/2018/>

Alternativ können die biblischen Texte zum Bild auch vorgelesen werden.

Um sich nicht in der Faszination der mitunter grausamen Szenen zu verlieren, wie es in der Rezeptionsgeschichte des biblischen Buches der Offenbarung immer wieder erfolgte, ist es am Ende dieses zweiten Lernschrittes wichtig, den historischen Kontext und die Aussageabsicht der Johannes-Offenbarung (vgl. Lernschritt 1) zu wiederholen. Gleichzeitig ermöglicht die Beschäftigung mit Dürers Werk erneut auch den kritischen Blick auf eine kommerzielle Strategie.

Lernschritt 3: Ausweg aus der persönlichen Katastrophe? – Ein Computerspiel als Lektüre

Nach einem Blick von außen auf unterschiedliche Katastrophen soll nun das persönliche Erleben von Katastrophen in den Fokus genommen werden. Im Zentrum dieses Lernschrittes steht die Auseinandersetzung mit einem für die Computerspiel-Szene interessanten Experiment: dem so genannten „Walking Adventure“. Diese Spiel-Gattung präsentiert ein Computerspiel quasi als Lektüre, die für die Spielenden begehbar und damit multimedial und aus der Ich-Perspektive erlebbar wird. Der Eindruck der individuellen Immersion kann so noch einmal beim „Lesen“ intensiviert werden. Das Produkt „Dear Esther“ (DE) spielt auf einer scheinbar verlassen Insel der Hebriden und bietet den Spielenden keine wirklichen Interaktionsmöglichkeiten. Sie können lediglich auf der Insel wandern und betrachten. Dabei kommen sie durch vorgelesene Brief-Elemente dem Geheimnis des Ortes auf die Spur. Für die Anknüpfung an die biblische Offenbarung bieten sich folgende Elemente an: endzeitliche Stimmung, verlassen Insel, Isolation / Einsamkeit, Visionen, Brief ...

Der Lerngruppe wird „Dear Esther“ zunächst durch einen kleinen Trailer vorgestellt (der Link sowie weitere Informationen zu „Dear Esther“ finden sich in **M8**), woraufhin sie Vermutungen zur Handlung und Aufgabe zusammenträgt. Im Anschluss daran wird der Inhalt kapitelweise in Kleingruppenarbeit durch im Netz frei vorgehaltene Let's

Plays (d. h. Bildschirm-Vorführungen mit Kommentar) erschlossen – auch dieser Link findet sich in **M8** (Komplettlösung) – und nachfolgend in der Großgruppe zusammengetragen. Durch die englisch vorgelesenen und auf dem Bildschirm in Untertiteln übersetzten Briefabschnitte wird deutlich, dass es sich beim „Spiel“ letztlich um ein tragisches Erlebnis handelt; die Stimme aus dem Off verweist auf den Tod Esthers, eine Schwangerschaft, einen Autounfall, in diesem Zusammenhang einen weiteren Autofahrer und Alkohol als mögliche Ursache ... Die Spielenden werden auf ihrer Wanderung über die Insel in diese Gedankenwelt hineingenommen und erleben stark metaphorisch aufgeladene Textelemente visuell mit. Es bleibt unklar, ob der Ort der Insel real ist und wer Esther letztlich gewesen ist. Am Ende des „Spiels“ werden die Spielenden durch einen scheinbaren Sprung vom Sendemast zu einem letzten Rundflug über die Insel mitgenommen, bis der Bildschirm schwarz wird und man den Sprecher ein letztes „Come back, Esther!“ flüstern hört und noch kurz die Null-Linie des EKGs hörbar wird.

Zur Analyse von „Dear Esther“ gehört auch die grundsätzliche Frage, ob es sich hierbei um ein (literarisches) Kunstwerk oder noch ein Spiel handelt. Dazu können Ergebnisse aus dem ersten Lernschritt (pädagogischer Hintergrund zu Computerspielen) einbezogen werden. Alternativ kann „Dear Esther“ auch selbst im Unterricht (mit einem Beamer vor-)gespielt werden. Das Spiel ist auch als App für Smartphone und Tablet für einen geringen Preis (im Google Play Store für Android-Geräte bzw. AppStore für iOS) zu erwerben. Eine Präsentation des Spielablaufs kann also auch „live“ im Unterricht durch die Schüler*innen erfolgen.

Die Lernenden verfassen eine kurze Rezension zum „Spiel“ DE, in der sie auch zum dort geschilderten und gebildeten Umgang mit dem Tod Stellung nehmen und ihre eigenen Gedanken eintragen. Hier können sie der Angst vor dem Tod auch Hoffungsbotschaften gegenüberstellen. Die Auseinandersetzung mit dem Schluss-Kapitel der Johannes-Offenbarung („Das neue Jerusalem“) kann dabei die eigenen Überlegungen zu Fragen wie „Gibt es Hoffnung über den Tod hinaus?“ oder „Kann diese Hoffnung eine Kraftquelle für mein Leben sein?“ unterstützen.

Ideen für die Weiterarbeit

Einzelne Abschnitte der biblischen Johannes-Offenbarung können als Projekt-Phase selbst in Computerspiele umgesetzt werden. Dabei gibt es neben der veranschaulichenden Methode (Orte gestalten mit *Minetest*) auch die Option, Inhalte über Entscheidungsfragen als Text-Adventure (mit *Twine* oder *Inklewriter*) oder erlebnispädagogisch als digitale Schnitzeljagd (mit *Actionbound*) erlebbar zu gestalten. Diese Instrumente eignen sich hervorragend für den Hybrid- oder Distanzunterricht. Hinweise und Links dazu sind in folgendem Beitrag zu finden: Karsten Müller, Digital Storytelling, in: rpi-Impulse 1/2018.³



Worum geht es:

Seit einiger Zeit schon sind Romane und Filme, in denen ein düsteres Bild von der Zukunft gezeichnet wird, bei Jugendlichen sehr beliebt. In der vorliegenden Unterrichtssequenz geht es darum, aktuelle Dystopien wahrzunehmen und hinsichtlich ihrer Funktion zu untersuchen. Im Unterschied zu dystopischen Entwürfen mit ihrer „Lust am Weltuntergang“ zielt die Orientierung an der Verkündigung Jesu darauf ab, die Anfänge des Reiches Gottes, dessen Vollendung in Gottes Hand liegt, auch im Hier und Jetzt wahrzunehmen und daran mitzuwirken.

Autor:

Christian Marker
Studienleiter RPI Fulda
christian.marker@rpi-ekkw-ekhn.de



Klassenstufe:

Sekundarstufe II (Einführungsphase oder Qualifikationsphase)

Stundenumfang:

ca. 4 Stunden

Kompetenzen:

Die Lernenden können

- individuelle und globale Zukunftsängste beschreiben und einordnen,
- literarische und filmische Dystopien analysieren und hinsichtlich ihrer Funktion untersuchen,
- apokalyptische Bilder der Bibel als Visionen einer guten Welt deuten,
- sich mit utopischen und dystopischen Zukunftsvorstellungen begründet auseinandersetzen,
- die Bedeutung christlicher Zukunftsvorstellungen für aktuelles Handeln darlegen.

Material:

M1 Ingo Reuter: Vom Sinn der Endzeit-Erzählungen

M2 Eduard Kopp: „Dein Reich komme“

ZUKUNFTSÄNGSTE UND WELT- UNTERGANGSPHANTASIEN

Mit Schüler*innen über dystopische Zukunftsvorstellungen nachdenken

Christian Marker

Seit einiger Zeit schon sind Romane und Filme, in denen ein düsteres Bild von der Zukunft gezeichnet wird, bei Jugendlichen sehr beliebt. Aktuell gibt es viele Dystopien im Zusammenhang mit dem fortschreitenden Klimawandel. Ebenso häufig wird geschildert, wie die Freiheit des Einzelnen durch ein tyrannisches Regime eingeschränkt wird. Andere Katastrophenszenarien gehen davon aus, dass die Menschheit durch eine Pandemie, Außerirdische, künstliche Intelligenz oder einen Atomkrieg bedroht wird und der Weltuntergang bevorsteht. Gerne findet sich dann aber eine positive Figur (ein Held oder eine Heldin), durch die dieser Untergang in letzter Minute aufgehalten wird.

Entstanden ist diese Art negativer Zukunftsvisionen im 19. Jahrhundert, als die technische Entwicklung ein bisher ungekanntes Ausmaß annahm und neben Fortschrittsoptimismus auch Ängste und Befürchtungen mit sich brachte. Heutzutage ist der zunehmende Zweifel an einem naiven Fortschrittsglauben angesichts vielfältiger Krisen gut nachvollziehbar. Die „Lust am Weltuntergang“, die in dystopischen Büchern und Filmen zum Ausdruck kommt, verdankt sich auch dem Unterhaltungswert, der diesem Genre zukommt. Allerdings ist zu fragen, ob die düsteren Zukunftsbilder, die letztlich immer Ausdruck von Krisen und Umbrüchen sind, nicht doch auch Gefahren beinhalten. Neben Fatalismus („Man kann ja doch nichts machen!“), Hysterie oder Zynismus, wären der Rückzug ins Private und der Verzicht auf politisches Engagement Einstellungen, die im Blick auf die Bewältigung heutiger und zukünftiger Situationen nicht wünschenswert sind.

Apokalyptische Bilder der Bibel spielen bei den verschiedenen Weltuntergangsvorstellungen eine nicht unwichtige Rolle. Dass die Welt in schrecklichen Ereignissen zugrunde geht, wird dort in mehreren Visions-schilderungen erzählt. Armageddon, die „vier apokalyptischen Reiter“, vor allem aber der Begriff „Apokalypse“ selbst zeigen den Einfluss des



Foto © Peter Kristen



Die Materialien sind auf
unserer Webseite verfügbar.

www.rpi-impulse.de

letzten Buchs der Bibel auf aktuelle Vorstellungen. Allerdings ist wichtig, dass die Johannesapokalypse gerade nicht die „Lust am Weltuntergang“ beschwört, sondern letztlich von der biblischen Hoffnung handelt, dass wir nicht von Gott verlassen sind und das letztlich Gott den Sieg davonträgt, indem er das Böse vernichtet und etwas Gutes an dessen Stelle setzt. „Nicht Weltflucht, aber auch nicht Angstlust vor dem baldigen Ende, sondern eine tiefe Gelassenheit, die entschlossen macht, die sich die ganze komplizierte Wirklichkeit zumutet und trotzdem glaubt, dass nicht alles bleiben muss, wie es ist.“ (Petra Bahr)

Es wäre von großer Bedeutung, diesen Gedanken auch bei den Schüler*innen im RU anzusprechen, um Missverständnissen (Glaube als naive Einstellung, als billige Vertröstung, als Rückzug in die Innerlichkeit) entgegenzutreten.

Ideen für den Unterricht

Lernschritt 1: Was bringt die Zukunft?

Die Frage nach der Zukunft beschäftigt viele Menschen. Doch welche Zukunft erwartet uns? Wird es eine friedliche und gerechte Welt geben? Wird der technische Fortschritt dazu führen, dass wir frei und unbeschwert leben können? Oder werden Krisen und Katastrophen unser Leben bestimmen? Wird die Erde vielleicht untergehen? Berücksichtigen Sie bei Ihren Überlegungen verschiedene Bereiche, die sich in der Zukunft verändern können oder sich möglicherweise schon verändert haben: Politik / Wirtschaft / Gesellschaft / Klima / Energie / Technologie / Verkehr / Kommunikation ...

Alternative Einstiege:

1. Ausgangspunkt: Serien, Filme oder Popsongs
Welche Serien, Filme oder Popsongs sind Ihnen bekannt, die vom Weltuntergang oder dystopischen Szenarien handeln? Tragen Sie Ihre Beispiele zusammen!
2. Auseinandersetzung mit einem Zeitungsartikel:
Malte Henk: Die Zeit ist nah! In: DIE ZEIT Nr. 40/2020, 24. September 2020, online verfügbar unter: <https://www.zeit.de/2020/40/weltuntergang-krisen-corona-klima-demokratie/komplettansicht>
3. Zitate aus Popsongs als Einstieg, um ein Gespräch über die Zukunft und über Bilder von Schrecken und Weltuntergang zu initiieren, z. B.

„Los komm, wir sterben endlich aus
Denn das ist besser für die Welt
Der letzte Pogo ist getanzt
Der letzte Baum ist bald gefällt
Das Anthropozän muss zu Ende gehen“
(Die Ärzte, Abschied)

4. Zugang über Bilder:

In der Kunst spielt das Thema „Weltuntergang“ immer wieder eine Rolle. Dieser Zugang zum Thema wäre ebenso möglich. Arbeitsauftrag: Recherchieren Sie Werke der bildenden Kunst, in denen der Untergang der Welt / das Ende menschlichen Lebens thematisiert wird. Entscheiden Sie sich für ein Bild, das Sie im Kurs näher vorstellen. Können Sie das Lebensgefühl, das sich in diesem Bild widerspiegelt, nachvollziehen?

5. Kreativer Zugang durch eine Collage:

Suchen Sie in Zeitschriften und Zeitungen bzw. im Internet Bilder und Texte zum Thema „Weltuntergang“ und gestalten Sie dazu ein Plakat.

Lernschritt 2: Kurzfilm *Der Tunnel* (2016)

Der Kurzfilm *Der Tunnel* (nach der Kurzgeschichte *The Tunnel Ahead* von Alice Glaser) spielt in einer dystopischen Zukunft. Eine Familie ist nach einer kurzen Auszeit am Strand wieder auf dem Heimweg. Zwischen ihnen und ihrem Zuhause befindet sich ein massiver Tunnel, der einzig dem Zweck dient, die gravierende Überbevölkerung einzudämmen. Jede kurze Ausflucht gleicht einem Russischen Roulette.

Aufgabe:

Zukunftsvorstellungen vermitteln meist eine bestimmte Botschaft. Arbeiten Sie heraus, welche Botschaft der Film *Der Tunnel* vermittelt.

Begriffsklärung:

Endlich mal erklärt: Was ist eine Dystopie?

Deutschlandfunk Kultur, 23.03.2020 (6:55 Min.), verfügbar bis 19.1.2038

https://www.deutschlandfunk.de/endlich-mal-erklart-was-ist-eine-dystopie.691.de.html?dram:article_id=473115

In dem Text werden folgende Aspekte hervorgehoben:

- Dystopie als Gegenteil der Utopie, die auf eine gute, schöne und friedfertige Zukunft verweist
- Erstes Auftauchen: nach der Industrialisierung
- Themen und Stoffe: eine diktatorische Herrschaft mit Totalüberwachung, eine Zerstörung und Verwüstung des Planeten, knappe Ressourcen, Seuchen, streng voneinander getrennte soziale Kasten
- Dystopien treten häufig in Krisenzeiten auf, in denen viele Menschen Gefühle der Verunsicherung und des Kontrollverlustes haben.

Recherche:

Welche weiteren Utopien bzw. Dystopien (Film oder Literatur) sind Ihnen bekannt?

Beschreiben Sie kurz, worum es geht. Untersuchen Sie, welche Botschaft die betreffende Dystopie vermittelt. Tauschen Sie sich in Ihrer Arbeitsgruppe aus.

<https://www.moviepilot.de/filme/beste/handlung-apokalypse?>
(fast 350 Filme zum Thema)

Lernschritt 3: Vom Sinn der Endzeit-Erzählungen

Ingo Reuter (*1968) ist seit 2014 Professor an der kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Paderborn. In seinem Buch „Weltuntergänge. Vom Sinn der Endzeit-Erzählungen“ beschreibt er verschiedene Typen von Endzeiterzählungen und untersucht, warum Erzählungen vom Untergang Konjunktur haben und was sie bewirken.

Der vorliegende Text (**M1**) sollte von den Schüler*innen thesenartig zusammengefasst werden. Folgende Aspekte wären dabei wichtig:

- Wer vom Weltuntergang erzählt, will eigentlich von der Welt und vom Menschen heute reden, von dessen Schuld, Fehlbarkeit und Unmenschlichkeit, aber auch von Mitleidsfähigkeit und seltener Größe.
- Weltuntergangsszenarien erzählen oft einerseits vom Neubeginn, d.h. davon, wie es anders und besser sein könnte, aber auch davon, wie sich Fehler wiederholen.
- Erzählungen vom Ende, die Rettung ausschließen, sind als implizierter Aufruf zu lesen, es nicht zu schnell so weit kommen zu lassen.
- Wer vom Weltuntergang erzählt, gerät automatisch in Opposition zu dem, der ihn einfach nur fatalistisch kommen sieht.

Lernschritt 4: Merkmale apokalyptischen Denkens

Hier bieten sich verschiedene Texte an:

- a) Thomas Söding: Was ist Apokalyptik?, in: Moment mal! Evangelische Religion Oberstufe, Stuttgart/Leipzig 2015, S. 262.
vgl. https://zeitzeichen.net/archiv/2012_November_geschichte-der-apokalypse
Ein Auszug ist auch verfügbar als Material zu dem Unterrichtsentwurf von Kirsten Rabe in Pelikan 2/2019 (<https://www.rpi-locum.de/>).
- b) Monika Jakobs: Eschatologie, Apokalyptik, Reich Gottes, in: Kursbuch Religion Sekundarstufe II, Stuttgart/Braunschweig 2021, S. 302.
Vgl. https://www.bibelwissenschaft.de/fileadmin/buh_bibelmodul/media/wirelex/pdf/Eschatologie__2018-09-20_06_20.pdf

Merkmale apokalyptischen Denkens

- dualistische Weltsicht: der alte Äon geht zu Ende, die neue Welt beginnt
- Gefühl der Entfremdung von der immer schlechter werdenden Welt
- Gewissheit einer radikal neuen, gottgegebenen Welt
- Übergang zum Neuen durch gewaltige Katastrophen
- Überzeugung, dass man das Kommen der Endzeit an objektiven Zeichen ablesen kann
- reiche Symbolsprache, mit der Eingeweihte die gegenwärtige Weltsituation erkennen können

Gute Hinweise zur genaueren Erarbeitung der Johannes-Apokalypse finden sich im Beitrag von Silvia Agde-Becke und Jörg Seiler: Der biblische Kampf gegen den Antichristen. Die Johannes-Apokalypse im Religionsunterricht der Sek. II, in: Eulenfisch 1/2014. Online verfügbar unter: http://www.eulenfisch.de/fileadmin/user_upload/Praxis/Material/Eulenfisch_1_2014_Biblischer_Kampf.pdf

Zur Vertiefung eignet sich auch ein Text von Petra Bahr: *Apokalypse: Und täglich grüßt der Weltuntergang. Von der Sintflut bis zur Klimakatastrophe: Wie schlecht ginge es uns bloß ohne Endzeitstimmung?* In: DIE ZEIT Nr. 25/2019, online verfügbar unter <https://www.zeit.de/2019/25/apokalypse-katastrophen-endzeitstimmung-hoffnung/komplettansicht>. Petra Bahr beschäftigt sich mit der Wiederkehr der apokalyptischen Mentalität und verweist gleichzeitig darauf, dass die biblischen Apokalypsen eigentlich keine Weltuntergangsbeschwörungen sind, sondern darauf abzielen, eine ins Kosmische gesteigerte Hoffnung zu vermitteln.

Diskutiert werden könnte – nach der Erarbeitung des Textes – die Schlussaussage des Textes, in der von einer Weltbejahung in „tiefer Gelassenheit“ die Rede ist.

Mögliche Weiterarbeit:

Zentraler Inhalt der Q1 ist nach dem hessischen Kerncurriculum Sek. II (KCGO) Jesus Christus und seine Botschaft vom Reich Gottes. Anhand des Textes **M2** können die Charakteristika der Reich-Gottes-Predigt Jesu herausgearbeitet werden:

- Die Reich-Gottes-Hoffnung ist keine reine Utopie. Das Reich Gottes beginnt im Hier und Jetzt („schon jetzt“).
- Das Reich Gottes kann nicht „auf Biegen und Brechen“ von Menschen gemacht werden, sondern verdankt sich letztlich Gott („noch nicht“).
- Abgrenzung von den Zukunftsvorstellungen der Zeloten, Pharisäer, Apokalyptiker

Materialhinweise

- Kirsten Rabe: Faszination Apokalypse. Oder: Wie bringe ich die Katastrophe mit dem Reich Gottes zusammen? Unterrichtsideen für die Sekundarstufe II, in: Pelikan 2/2019, S. 68-72 (mit Materialien für den Unterricht)
- Rolf Siermann: Leben in Erwartung: die christlichen Zukunftshoffnungen. Themenheft für den evangelischen Religionsunterricht in der Oberstufe, Göttingen 2015.
- Ulrich Vaorin/Christian Goos/Michael Landgraf: Science-Fiction im Religionsunterricht. Materialien zu Film und Literatur für Klasse 9-13, Göttingen 2018.

Worum geht es:

Wohin gehen wir? Was bringt die Zukunft angesichts vielfältiger gesellschaftlicher Probleme, Pandemie und Umweltzerstörung? Steuert die Welt auf eine Katastrophe zu? Was bedeutet der in Nachrichten, Filmen und Serien verwendete Begriff „Apokalypse“? Die hier vorgestellte Unterrichtseinheit geht diesen Fragen nach, indem sie das Interesse der Schüler*innen aufgreift und aktuell populäre Dystopien mit der Hilfe von Filmausschnitten untersucht.

Autor:

Annette Geil
Studienrätin an der
Hans-Viessmann-Schule in Frankenberg
geil@viessmann-schule.de



Klassenstufen:

Fachoberschule, Jahrgang 12

Stundenumfang:

ca. 8 Stunden

Kompetenzen:

Die Schüler*innen können

- ihre Assoziationen zum Begriff „Apokalypse“ benennen, vergleichen und einordnen,
- einen Ausschnitt aus dystopischen Filmen erfassen und analysieren,
- typische Merkmale dystopischer Erzählungen mit den Ausschnitten vergleichen,
- sich religiöse (biblische) Hintergründe des Begriffs „Apokalypse“ erschließen, deuten und einordnen,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ursprünglicher Bedeutung und heutiger Bedeutung vergleichen und diskutieren,
- die Ergebnisse in einer selbst gewählten Gestaltungsform präsentieren.

Material:

- M1 Annäherung an das Thema „Apokalypse“
- M2 Apokalypse im Film (Beobachtungsaufträge)
- M3 Was ist eine Dystopie?
- M4 Vergleich der Filmausschnitte
- M5 Apokalypse – biblische Herkunft
- M6 Was wird aus ...? – Eine Utopie entwickeln

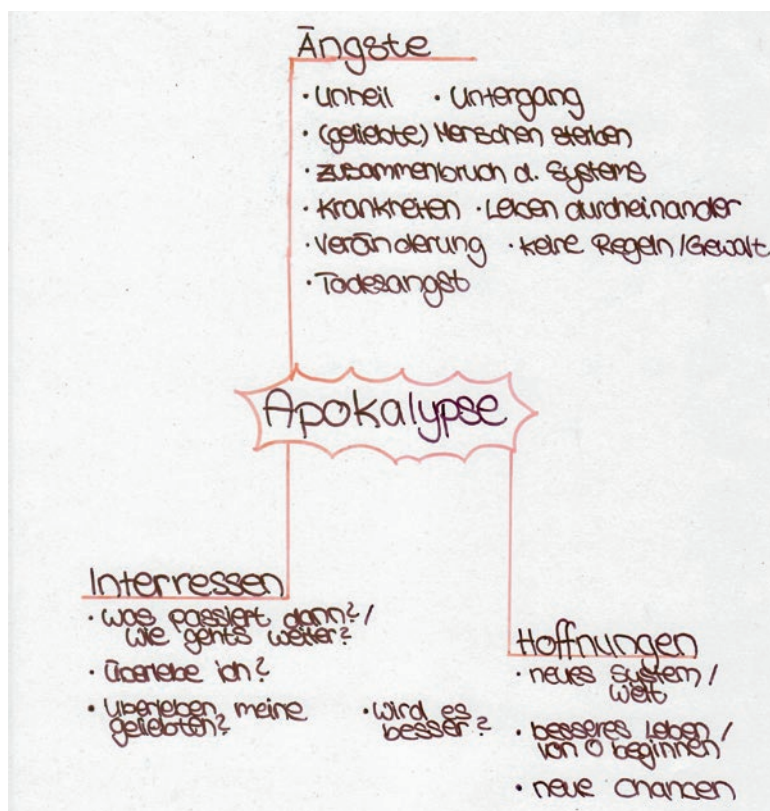
KOMM UND SIEH ...

Dystopische Visionen im Religionsunterricht

Annette Geil

Faszination „Apokalypse“

Das Thema „Apokalypse“ gehört seit einigen Jahren zu den Themen, die immer wieder von Schüler*innen der unterschiedlichen Klassen – Berufsschulklassen und FOS – in meinem Religionsunterricht gewünscht werden. Im Jahr 2012 erschienen zu diesem Thema Bücher, Filme und Dokumentationen, die sich mit dem „drohenden Weltende“ zum Ende des Jahres, vorausgesagt durch den geheimnisvollen Maya-Kalender, beschäftigten. Die drängenden Fragen der Schüler*innen waren damals: „Was ist, wenn so etwas wirklich passiert? Wie wird unsere Welt – wenn es sie noch gibt – danach aussehen? Was bleibt?“ Das „Weltende“ im Jahr 2012 ist ausgeblieben, das Thema aber bleibt ein Dauerbrenner, nicht zuletzt und besonders in der jetzigen Situation, die durch eine Pandemie maßgeblich bestimmt wird¹.



¹ „Ich fühle mich wie in einem Film – kennen Sie ‚I am legend‘?“ äußert sich ein Schüler im letzten Jahr.

² Vgl. www.tagesspiegel.de/gesellschaft/von-atwood-bis-netflix-es-lebe-das-untergangsszenario/25121518.html

³ Wie sehr Bilder und Symbole aus Dystopie-Filmen weltweit Einfluss nehmen, sieht man zurzeit in Myanmar. Den Protest gegen die Militär-Diktatur zeigen die Bürger mit der typischen Geste – drei erhobene Finger – aus der dystopischen Filmreihe ‚Die Tribute von Panem‘.

⁴ Hier sind z. B. Filme wie ‚Independence Day‘, ‚Krieg der Welten‘ oder – mit Einschränkungen – ‚2012‘ zu nennen.



Die Materialien sind auf unserer Webseite verfügbar.

Der Begriff „Apokalypse“ wird meist in einem Atemzug mit den Begriffen „Weltuntergang“ oder „Katastrophe“ genannt. Die Schüler*innen haben dabei nur unklare Vorstellungen über den Begriff „Apokalypse“ im religiösen Kontext, verorten ihn aber dort („Das hat doch irgendwas mit der Bibel zu tun.“).

Schon immer hat das Thema Filmemacher inspiriert und interessiert. Dabei sind die Filme häufig ein Spiegel der aktuellen gesellschaftlichen oder politischen Situation, zeigen eine aus den Fugen geratene Welt. Seit einiger Zeit wird das Spektrum dieses Film-Genres durch Serien erweitert, die sehr erfolgreich bei Streaming-Diensten zu sehen sind.

Es fällt auf, dass insbesondere sogenannte Dystopien „boomen“². Offensichtlich trifft gerade diese Kategorie der Apokalypse-Filme auf großes Interesse³, während die „klassisch“ apokalyptischen Filme⁴, die in der Regel eine Rückkehr in die bestehenden bzw. alten Strukturen oder den Erhalt des Status quo vorsehen, weniger präsent sind.

Dystopien entstanden und entstehen dabei ganz allgemein in unruhigen Zeiten, sie spiegeln Befürchtungen wider und zeigen mögliche Konsequenzen auf.

Schüler*innen sind erfahrungsgemäß vertraut mit Serien und Filmen zu diesem Thema. Zum einen bieten viele filmische Dystopien Action und Unterhaltung, sie greifen aber – und das scheint bei den Schüler*innen entscheidend zu sein – existentielle Ängste und Hoffnungen auf. Fragen wie „Wo gehen wir hin?“, „Wie sieht unsere Zukunft aus?“ und „Was können wir tun?“ stehen dabei im Vordergrund. Dystopische Filme – so negativ die Welt auch zu Beginn dargestellt wird – bieten zumindest ein offenes, positives Ende oder sogar eine ganz konkrete Hoffnung.

Aus religionspädagogischer Sicht ist es nötig, das große und anhaltende Interesse aufzugreifen und dies in einen – auch religiösen – Kontext einzuordnen und zu deuten.

Lernschritt 1

Annäherung an das Thema „Apokalypse“

In einem ersten Lernschritt sammeln, notieren und reflektieren die Schüler*innen eigene Assoziationen zum Begriff „Apokalypse“ (**M1**).

Dabei haben Sie zuerst die Möglichkeit, ihre eigenen Gedanken zu notieren. In einem zweiten Schritt tauschen sie sich in einer kleinen Gruppe (3-4 Schüler*innen) aus, suchen Übereinstimmungen und gestalten eine Mindmap zum Thema. Die Gestaltung kann je nach technischen Möglichkeiten *digital* oder auch *per Folie* erfolgen. Die Darstellung der Ergebnisse wird durch einen Gruppensprecher bzw. Gruppensprecherin oder die Gruppenmitglieder vorgestellt. In der Klasse werden dann die Ergebnisse besprochen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede analysiert.

Lernschritt 2

Der Begriff „Apokalypse“ im Film

Die Schüler*innen sind vertraut mit dem Medium Film / Serien. Der Lernschritt ermöglicht es, mit der Hilfe von Arbeitsaufträgen aufmerksam und gezielt Beobachtungen zu einem Filmausschnitt vorzunehmen. Grundsätzlich ist es auch möglich, Ausschnitte aus dystopischen Serien zu zeigen. Die Serie benötigt aber oft wesentlich mehr Zeit, die Welt, in der sie spielt, darzustellen. Aus diesem Grund ist sie meist weniger geeignet für diesen Lernschritt.

Der Begriff „Dystopie“ als eine besondere Form der filmischen Apokalypse wird erklärt und eingeführt. Eine Abgrenzung gegenüber der Postapokalypse oder der klassischen Apokalypse wird vorgenommen⁵.

Die Schüler*innen analysieren (Vorschläge: s. Anhang) mit den Beobachtungsaufträgen den Filmausschnitt (**M2**). Dabei ist Folgendes zu beachten:

- Es wird ein kurzer Filmausschnitt gezeigt. Der Ausschnitt zeigt in komprimierter Form die Welt, die gesellschaftlichen Strukturen und die Probleme, die vorherrschen oder sich aus dem Kontext ableiten lassen. Die handelnden Personen werden eingeführt. Abhängig vom Ausschnitt kann eine zweite Sichtung sinnvoll sein.
- Die Auswahl des Filmausschnitts (der Filmausschnitte) sollte auf die Klasse zugeschnitten sein⁶.

In diesem Lernschritt geht es darum, einen Ausschnitt eines bekannten Mediums themenorientiert zu analysieren. Dabei helfen Beobachtungsaufträge, die Eindrücke zu bündeln. Die Beobachtungen werden in einem Unterrichtsgespräch geteilt, analysiert und verglichen.

Mit den Informationen zum Begriff „Dystopie“ (**M3**) ordnen die Schüler*innen den Filmausschnitt ein. Sie untersuchen den Filmausschnitt nach Merkmalen bzw. benennen die dargestellten Probleme mit der Hilfe einer Matrix (**M4**).

Lernschritt 3

„Apokalypse“ – Bedeutung / biblische Herkunft

Der Filmausschnitt zeigt eine Welt, die sich negativ entwickelt hat. Wo kommt aber der Ausdruck „Apokalypse“ her? Was bedeutet er ursprünglich? Die Schüler*innen erarbeiten mit der Hilfe des Textes (**M5**) in Einzelarbeit die Bedeutung des Begriffes „Apokalypse“ und Hintergründe, die diesem Begriff zugrunde liegen. Folgende Fragen stehen im Vordergrund: Warum entstanden apokalyptische Texte? Welche geschichtlichen Ursachen gab es? Was waren die Sorgen bzw. Ängste und was waren die großen Hoffnungen der

⁵ Im Allgemeinen wird die Dystopie als ein Subgenre der Postapokalypse definiert. Im Film und in Serien ist diese Unterteilung nicht immer eindeutig. Meist ist die Dystopie (im Film) zeitlich nach einer Postapokalypse angesiedelt, d. h. es hat sich nach einer Katastrophe oder Revolution eine negative gesellschaftliche Struktur entwickelt.

⁶ Die Filme beinhalten einige drastische Szenen, die nicht in jedem Fall geeignet sind.

⁷ Die Begriffe helfen erfahrungsgemäß bei der Strukturierung der möglichen Lösungsvorschläge. Diese Begriffe tauchen so oder ähnlich immer wieder in den erstellten Mindmaps auf und werden hier aufgegriffen.

⁸ Abhängig von der Klasse bzw. Kreativität sind z. B. Darstellungen in Zeichnungen / Bildern, einer Matrix oder eine Gegenüberstellung von zwei Erzählungen (vgl. Weiterarbeit und Vertiefung) möglich.

Gläubigen bzw. Adressaten der Texte? Die kurzen Informationen des Textes können – abhängig von der Klasse – ergänzt werden (siehe Internet-Quellen **M5**).

Lernschritt 4

Gegenwart und Zukunft

In diesem Lernschritt werden die Gemeinsamkeiten, aber auch wichtige Unterschiede der heutigen Bedeutung des Begriffes in Filmen und in apokalyptischen Schriften verglichen. Mit Hilfe der Begriffe „Gegenwart“ – „Zukunft“ – „Hoffnung“ können diese Gemeinsamkeiten / Unterschiede untersucht werden⁷. Dieser Schritt führt die Ergebnisse aus Lernschritt 3 und 4 zusammen. Es ist sinnvoll, diesen Schritt in einer kleinen Gruppe durchzuführen, da die Ergebnisse in Einzelarbeit besprochen und diskutiert werden können. Die (schriftliche) Darstellungsform wählen die Schüler*innen selbst und stellen diese im Plenum vor⁸.

Weiterarbeit und Vertiefung

- Die Apokalypse des Johannes bietet mit ihrer reichen Bildersprache und Symbolik eine Vielzahl von Interpretationsmöglichkeiten. Die Dokumentation „Der Apokalypse-Code“ (ZDF 2015) untersucht diesen Text und seine Entstehungszeit. Zur Sprache kommen auch häufig verwendete Symbole und Begriffe. Eine Vertiefung der Lernschritte 3 und 4 würde sich hier anbieten. (www.youtube.com/watch?v=R-brNSX8XHSw)
- Wie sehen die apokalyptischen Vorstellungen in anderen Religionen / Kulturen aus? Die Schüler*innen (Einzelarbeit / Partnerarbeit) entscheiden sich nach Interesse für eine Religion oder Kultur. Mit Hilfe einer Internetrecherche erstellen sie eine Darstellung dieser apokalyptischen Vorstellungen. Die Darstellungen werden allen Schüler*innen als eine Art kollektives Notizbuch (auch digital) zur Verfügung gestellt (eignet sich in dieser Form für kleinere Klassen).
- Eine mögliche kreative und persönliche Weiterarbeit (s. Lernschritt 4) ist das Schreiben einer kurzen Erzählung: „Hoffnung!!! – Was wird aus ...?“. Die Schüler*innen erzählen in einer fiktiven Geschichte, wie sich aus der Dystopie (hier: Filmausschnitt) eine Utopie (Eutopie) entwickelt. (**M6**)

Film (Dystopie)

Film (Dystopie)	Ausschnitt	Stichworte / Themen
Elysium (USA 2013)	Kap. 1 / 2	Überbevölkerung, Arm / Reich, Ungerechtigkeit, Umweltzerstörung ...
The Purge – Die Säuberung (USA 2013)	Kap. 1	Arm / Reich, Gewalt, Ungerechtigkeit, Anarchie ...
Die Tribute von Panem – The Hunger Games (USA 2012)	Kap. 1	Diktatur, Arm / Reich, Medienkritik ...
Die Bestimmung – Divergent (USA 2014)	Kap. 1	Konformistisches Gesellschaftssystem, Freiheit/Individualität ...
Children of Men (GB, USA 2006)	Kap. 1 / 2	Kinderlosigkeit, Arm / Reich, Flüchtlinge, Polizeistaat ...

Film (eher: Postapokalypse)

The Book of Eli (USA 2010)	Kap. 1	Krieg, zerstörte Welt, Gewalt, Retter ...
The Road (USA 2009)	Kap. 1	Umweltkatastrophe, zerstörte Welt, Gewalt, Hunger, Kannibalismus, Bewahrung der Menschlichkeit ...
I am legend (USA 2007)	Kap. 1 / 2	Virus-Epidemie, Verlassene Welt, Mutanten, Retter ...

Aktuelle Serien (Dystopie)

The Walking Dead (USA 2010-2022) (Postapokalypse => Dystopie)	Virus, Zombies, Anarchie
The Stand (USA 2020-2021)	Tödliches Virus, Endkampf Gut – Böse
The Rain (Dänemark 2018-)	Tödliches Virus, zerstörte Zivilisation
Tribes of Europa (Deutschland 2021)	Globaler Blackout, Tribalismus, Machtkampf der Stämme



Worum geht es:

Ausgehend vom Song „Hurra, die Welt geht unter!“ des Sängers Henning May der Rockband AnnenMay-Kantereit, der für dieses Lied mit der Hip-Hop-Formation K.I.Z. zusammengearbeitet hat, entdeckt die Konfi-Gruppe Ursachen für einen möglichen „Weltuntergang“. Ausgehend von einem zweiten Video gestalten die Konfis ihre eigene Vorstellung vom Paradies.

Autor*in:

Katja Simon
Studienleiterin RPI Zentrale Marburg
katja.simon@rpi-ekkw-ekhn.de



Dr. Achim Plagentz
Studienleiter RPI Zentrale Marburg
achim.plagentz@rpi-ekkw-ekhn.de



Zeitungsfang:

2x90 Minuten

Ziele:

Die Konfirmand*innen

- benennen in der Auseinandersetzung mit einem Liedtext Missstände in der Welt,
- bringen den Text aus der Popkultur mit biblischen Aussagen in Verbindung,
- setzen ihre Vorstellung von einer paradiesischen Welt kreativ um.

Material:

Liedtext von K.I.Z. feat. Henning May
<https://www.songtexte.com/songtext/annenmay-kantereit/hurra-die-welt-geht-unter-g13ff356d.html>

Plakatkarton, Kanthölzer, Hand-Tacker
(weiteres Material je nach Auswahl der kreativen Methoden in Baustein B)

- M1** Suchsel
- M2** Häuserkampf
- M3** Bank
- M4** Deutschlandfahne
- M5** Parkbank
- M6** Arbeit
- M7** Bombe
- M8** Bibelworte



Die Materialien sind auf unserer Webseite verfügbar.

www.rpi-impulse.de

HURRA! DIE WELT GEHT NICHT UNTER!

Mit Konfis von der Dystopie zur Utopie

Katja Simon und Achim Plagentz

Dystopie und Utopie

Jugendlichen fällt es leicht, sich in eine dystopische Welt hineinzusetzen. Es kommt dem Wunsch, gegen Missstände und Ungerechtigkeit zu rebellieren, entgegen. Dennoch braucht es einen hoffnungsvollen Ausblick. Dieser läuft den Zielen der Dystopie nicht völlig zuwider. In Dystopien stecken immer auch die Ursachen für den Untergang und damit kritische Potenziale: Überlegungen zum Weltuntergang sollen immer auch warnen und zu einem welt-verbessernden Handeln motivieren. Insofern hat die Dystopie eine ähnliche Stoßrichtung wie die Utopie – wenn auch der Fokus mehr auf dem Neu-Start in eine bessere Welt liegt. Die Kritik an den facettenreichen gegenwärtigen Zuständen der Welt und die Sehnsucht nach einer besseren Welt sind die Grundimpulse für die beiden Bausteine.

Baustein A – Die Welt geht unter

Schritt 1: Video „Hurra, die Welt geht unter“

Um das Ende einer kapitalistischen Welt zu besiegeln, muss sie untergehen. So erzählen es Henning May, Sänger der Rockband AnnenMay-Kantereit, und die Berliner Hip-Hop-Formation K.I.Z. Im Titeltrack ihres Albums aus dem Jahr 2015 malen sie die Utopie einer klassenlosen Gesellschaft aus. Neben der Abschaffung des Geldes, religiöser Normensysteme und des Nationalstaates schmeckt sogar das Essen in der postapokalyptischen Welt wieder.

Als Einstieg wird der Konfi-Gruppe das Video des Songs gezeigt.
<https://www.youtube.com/watch?v=XTPGpBBwt1w>.

Aufgabe: Beschreibt in einem Satz, worum es in dem Song geht. Schreibt den Satz in die KonApp. Alternativ kann eine Abfrage zum Beispiel über www.mentimeter.com erstellt werden (Type „open ended“, Layout „flowing grid“) (Abstimmung www.menti.com).

Analoge Alternative: Sammlung auf Moderationskarten

Digital: In digitalen Konfi-Stunden können die Aussagen auch in den Chat geschrieben werden.

Schritt 2: Textarbeit – Ursachen für den Untergang

In dem Song wird eine scharfe Gesellschaftskritik formuliert. Dieses soll herausgearbeitet werden, indem in Einzelarbeit/Partner*innen-Arbeit die Ursachen für den „Untergang“ identifiziert werden. Der Text des Liedes (siehe oben, Material) wird als Kopie verteilt oder in die KonApp eingestellt.

Aufgabe: In dem Song wird Kritik geübt. Woran? Schaut euch den Text der ersten Strophe und das Rätsel (**M1**) an und markiert die Lösungsworte farbig.

Normalerweise sind bei einem Suchsel die gesuchten Lösungsworte angegeben, um die Suche zu erleichtern. Wer möchte, dass sich die Konfis den Songtext genauer anschauen, kann die angegebenen Lösungsworte auch weglassen.

Schritt 3: Vertiefung der Themen in Gruppen

In bis zu sechs Kleingruppen werden einzelne Themen aus dem Song vertieft. Dazu erhalten sie die Arbeitsblätter **M2-M7**.

In den Kleingruppen tauschen sich die Konfis in einem ersten Schritt zu ihren Alltagserfahrungen zu dem jeweiligen Thema aus. Danach lesen sie einen kurzen Info-Text. Ihre Aufgabe ist es, in einem dritten Schritt zu dem Thema ein Demonstrationsplakat zu gestalten (Slogan und Zeichnung). Dabei ist es wichtig, dass am unteren Rand des Plakats Platz für einen weiteren Schriftzug bleibt (siehe Schritt 4).

Die Plakate werden mit dem Hand-Tacker auf den Kant-hölzern befestigt. Alternativ können die Plakate auch mit zwei Händen hochgehalten werden.

Digital: Es werden Kleingruppen (Breakoutsessions) gebildet. Die Plakate werden auf einer digitalen Pinnwand (zum Beispiel Padlet, Miro oder Oncoo) gestaltet.

Schritt 4: Präsentation und biblische Bezüge

Im Plenum werden die Plakate aus den Kleingruppen vorgestellt und gewürdigt.

Dabei ist auch Raum dafür, dass die Konfis selbst zu den Forderungen Stellung beziehen und ggf. auch äußern können, wenn sie persönlich anderer Meinung sind.

Nun werden die Plakate reihum an eine andere Gruppe weitergegeben. Die Gruppen suchen aus **M8** ein passendes Bibelwort zu dem Plakat der Nachbargruppe aus und schreiben es auf den unteren Rand des Plakats.

Die fertigen Plakate werden präsentiert. Die Bedeutung der Bibelworte wird – wo nötig – erörtert.

Baustein B – „Auf den Trümmern entsteht das Paradies“

In dem Song heißt es, „Hurra, die Welt geht unter“. Die aktuelle Situation wird jedoch keineswegs als ausschließlich negativ verstanden. Der Untergang der alten Welt wird für die Entstehung einer besseren Welt als notwendig beschrieben: Auf den Trümmern des Alten entsteht das Paradies.

Schritt 1: Sammlung von Dystopien in Filmen und Romanen

Menschen finden immer wieder Mittel und Wege, um zu überleben. Viele Geschichten in Büchern und Filmen erzählen vom Weltuntergang. Doch immer wieder können sich Menschen retten.

Im Plenum sammelt die Gruppenleitung Film- oder Roman-Titel, die vom drohenden Weltuntergang erzählen. Sie werden auf die Flipchart geschrieben (z. B. *Der Marsianer*, *Wall-E*, *Endgame*, *Matrix*, *Krieg der Welten*, *Walking Dead*). Wie aber wird das Leben nach der Katastrophe wieder gut? Menschen finden immer wieder Mittel und Wege, um zu überleben. Die Gruppe sammelt „Auswege“: Zum Beispiel die Flucht auf anderen Planeten (*Der Marsianer*, *Wall-E*) / Die Zeit wird zurückgedreht (*Endgame*) / Unter der Erde wird eine neue Welt geschaffen (*Matrix*, *Krieg der Welten*) ...

Schritt 2: Video „Das Paradies“

Der Song „Das Paradies“ des Popliedermachers „Bosse“ ist eine gesungene Utopie. Der Braunschweiger Künstler Axel Bosse liefert eine persönliche Vision, die Welt wieder lebenswerter zu machen.

Der Konfi-Gruppe wird das Video des Songs gezeigt: https://www.youtube.com/watch?v=4_16lg-ZSQY

Aufgabe: Bosse träumt vom Paradies. Wie sieht eure Vorstellung von einer paradiesischen Welt aus? Ordnet euch einer jeweiligen Methode zu!

Den Konfis werden verschiedene Methoden angeboten. (Die Auswahl vor Ort erfolgt nach Einschätzung der Gruppe und zur Verfügung stehenden Materialien):

1. Erstellung eines Bodenbildes (Bastelmaterial oder Alltags-/Naturgegenstände)
2. Collage (Zeitschriften)
3. Anspiel
4. Erklärvideo (Papier, Schere, Stifte; siehe auch Erklärvideo dazu von Konfis <https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=BR77Uw6OKho> und eine schriftliche Anleitung https://rpi-ekkw-ekhn.de/fileadmin/templates/rpi/normal/material/rpiimpulse/2018/heft_1/Artikel/RPI_Impluse_1-2018_14_Konfirmandenarbeit.pdf)
5. 10 Regeln für eine neue Welt aufschreiben
6. Paradies-Kiste gestalten (siehe Anleitung in Konfis auf Gottsuche, Handbuch im Downloadbereich, S. 256, dazu aus dem Kapitel 10 „Gott und das Leiden“, Materialteil, **M1**)

Schritt 3: Präsentation der Produkte

Die Produkte werden im Plenum präsentiert. Anschließend überlegt die Gruppe, in welchem Kontext ihre Ergebnisse veröffentlicht werden könnten: Gottesdienst, Homepage, Gemeindebrief, Gemeindehaus, Youtube-Kanal, Instagram.

„TRÄUM JA NUR (HIPPIES)“ – MIT SCHÜLER*INNEN BIBLISCHE ZUKUNFTSHOFFNUNGEN ERKUNDEN

Ein Lied von Silbermond als Anforderungssituation im Religionsunterricht ab Klasse 7

Anita Seebach

Der Song „Träum ja nur (Hippies)“¹ von Silbermond setzt sich mit der aktuellen gesellschaftlichen und umweltpolitischen Lage auseinander und entwirft zugleich ein optimistisches Zukunftsszenario. Dieses erinnert, besonders im Refrain, stark an biblische Vorstellungen von einer neuen Welt am Ende der Zeiten. So kann man biblische Heilszusagen ohne weiteres mit dem Text von Silbermond in Verbindung bringen. Es finden sich auch weitere biblische Bezugspunkte, die christliche Grundüberzeugungen aufgreifen. Interessant ist, dass der Liedtext selbst nicht direkt auf Religion Bezug nimmt, das Cover des Songs dagegen an eine Engelsgestalt erinnert und damit natürlich den Bezug zur Religion nahelegt.²

Unterrichtliche Bezugspunkte:

Die Anforderungssituation kann man gut in einer Einheit zum ethischen Handeln und zur Bewahrung der Schöpfung verwenden (Jahrgang 7/8). Gerade der Hinweis auf Fridays for Future und das „Verheizen“ der Welt lassen die Frage aufkommen, wie wir stattdessen leben wollen. Aber auch gesellschaftliche Probleme wie Rassismus und Homophobie werden angesprochen. Welchen Traum von einer „guten“ Welt verfolgen die Schüler*innen?

Eine weitere Möglichkeit ist ein Einsatz in Jahrgang 9/10. Gerade über die Zukunftsvisionen im Refrain lassen sich gut Vorstellungen von einer künftigen, idealen Welt thematisieren. Hierzu eignen sich besonders die Bibelstellen aus Jesaja und der Offenbarung. Es bietet sich an, in diesem Zusammenhang auch die Gerichtsvorstellungen der Bibel anzusprechen. Die Hoffnung auf den „neuen Himmel und die neue Erde“ liegen ja erst hinter den entsprechenden Texten aus der Apokalypse. Unter Umständen drängt sich im Anschluss daran die Frage

auf, ob wir heute in einer (vor-)apokalyptischen Zeit leben. Können wir jemals diese „Traumwelt“ erreichen? Damit passt die Anforderungssituation in den Bereich der Frage nach der Vergänglichkeit des Lebens und den Grenzen des Menschen.

Mögliche Ideen zur Weiterarbeit:

Neben den biblischen Bezügen könnten sich die Schüler*innen auch auf die Suche nach Vorstellungen von eschatologischen Zukunftsvorstellungen in anderen Religionen machen.

Anforderungssituation:

Peter hört sich den Song von Silbermond auf YouTube an. Er sieht dabei auch das Cover und wundert sich, dass die Sängerin ihn darauf an einen Engel erinnert. Das kommt ihm komisch vor, zumal der Song doch gar nichts mit Religion zu tun hat. Oder etwa doch? Die Frage beschäftigt ihn und er beschließt, den Text mit in den Religionsunterricht zu nehmen.

Aufgabe: Untersucht, ob der Songtext sich auf religiöse Inhalte bezieht und überprüft, wie diese zu verstehen sind.

Hinweise zum Material:

Cover und Liedtext findet man frei zugänglich im Internet, z.B. über die angegebenen Seiten in den Fußnoten.

Als biblische Verweisstellen bieten sich folgende Stellen an:

1. Mose 1,27
1. Mose 2,15
Jesaja 2,4
Jesaja 65,17.25
Matthäus 5,5-9
Römer 14,19
Galater 3,28
Offenbarung 21,1-7

Eine mögliche Aufgabenstellung zu den Bibelstellen kann hierbei sein: Lest euch die Bibelstellen durch und schaut, ob und wo sich im Liedtext ähnliche Aussagen finden lassen.

Kompetenzen:

- Wahrnehmen und beschreiben: Religiöse Motive in Gesellschaft und Kultur entdecken und beschreiben
- Deuten und verstehen: Glaubensaussagen biblischer Texte und anderer Zeugnisse erschließen und Bezüge zum eigenen Leben und Handeln herstellen

Inhaltsfelder:

- 7/8: Ethik: Frage nach Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung
- 9/10: Mensch und Welt: Frage nach der Vergänglichkeit des Lebens /Grenzen des Menschen

¹ veröffentlicht im Oktober 2019 auf dem Album „Schritte“ und als Single, abrufbar unter <https://www.azlyrics.com/lyrics/silbermond/traumjanurhippies.html>

² https://www.hr3.de/musik/silbermond-cover-traeum-ja-nur-hippies-100~_t-1568325665949_v-16to9.jpg

FOTOS FÜR DEN RELIGIONSUNTERRICHT

Fotogen

In ein Foto passen tausend Gedanken

In jeder Ausgabe der „RPI Impulse“ veröffentlichen wir einige Fotos unseres Studienleiters Dr. Peter Kristen zum Thema des Heftes. Sie sind auch unabhängig von der Zeitschrift als Medien im Unterricht einsetzbar. Auf unserer Webseite www.rpi-fotogen.de finden Sie die Fotos zum Download, dazu je eine Word Datei mit Anregungen zum Betrachten und Informationen zum Foto. Staunen Sie über die Fragen, die sie stellen, die Geschichten, die sie erzählen und die Gedanken und Gespräche, die sie anregen.



WANN IST ER ENDLICH WEG, DER BLÖDE LOCKDOWN?

Über die Folgen des Verlusts der Schule als sozialem Ort

Christine Weg-Engelschalk

„Wann ist der denn weg? In 330 Jahren wahrscheinlich wieder! Der blöde Lockdown.“ So beschrieb ein Erstklässler kürzlich in der Tagesschau seine Verzweiflung angesichts nicht enden wollender Kontaktbeschränkungen in der Pandemie.

Wo sollen Kinder und Jugendliche im Moment hin mit ihrer Wut, Angst und Einsamkeit?

Wenn es gut läuft, haben die Eltern, obwohl sie selbst extrem belastet sind, ein offenes Ohr für sie. Gelingt es einer Familie, ab und zu etwas gemeinsam zu unternehmen, für eine möglichst harmonische Atmosphäre und einen strukturierten Alltag zu sorgen, haben Kinder gute Chancen, den Lockdown ohne größeren Schaden zu überstehen.

Gleichwohl setzt diese lange Phase der Unsicherheit und Perspektivlosigkeit die Kinder und Jugendlichen stark unter Druck, weil sie die Erfahrung, dass es nach so einer schlimmen Zeit irgendwann wieder besser wird, noch nicht so oft gemacht haben.

Kinder und Jugendliche, denen es psychisch nicht gut geht, können auch nicht lernen.

Angesichts dieser extremen Stresssituation muss der Frage, welche Folgen die Pandemie für die psychische, die emotionale und soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen hat, größte Beachtung geschenkt werden. In den Diskussionen um Distanz-, Wechsel- oder Präsenzunterricht steht stattdessen der Aspekt der Leistung im Vordergrund. Wenn es den Schüler*innen aber nicht gut geht, wenn sie einsam und überfordert sind, die Psyche belastet ist, können sie nicht lernen.

Höchste Zeit also, die Schule nicht nur als Lern- und Leistungsort zu begreifen, sondern ihre psycho-soziale Funktion stärker in den Blick zu nehmen.

Die Schule gibt dem täglichen Einerlei Struktur und Rhythmus. Insbesondere für psychisch belastete Kinder und Jugendliche hat sie so eine stabilisierende Funktion. Ohne die Routinen des Schultags sind manche Schüler*innen, z. B. solche mit ADHS, kaum in der Lage ihren Alltag zu bewältigen. Sport, Bewegung, Abwechslung, die Bewältigung von Aufgaben und Erfolgserlebnisse spielen dabei eine wichtige Rolle.

Distanzunterricht macht auf die Dauer einsam. Soziale Fähigkeiten werden verlernt.

Im Moment fehlen außerdem Gespräche mit Mitschüler*innen, die normalerweise dazu beitragen, dass man-

che Konflikte an Dramatik verlieren, weil es gut tut zu wissen, dass man mit seinen Problemen nicht alleine dasteht. Nicht nur Kinder und Jugendliche fürchten den Verlust von Freund*innen, wenn es über lange Zeit keinen körperlichen Kontakt gibt.

Wie sollen sie üben, sich mit Gleichaltrigen zu streiten und zu versöhnen? Wie funktioniert das nochmal mit dem Verabreden?

Lehrkräfte spielen eine wichtige Rolle bei der Stärkung der Resilienz von Kindern und Jugendlichen.

Auch erwachsene Vertrauenspersonen fehlen. Welchem Erwachsenen außer den Eltern können Kinder und Jugendliche im Lockdown erzählen, was ihnen auf der Seele liegt? Lehrer*innen, Schulseelsorger*innen und auch Schulsozialarbeiter*innen kommt in der Schule eine häufig unterschätzte Funktion zu, die über die Vermittlung von Kompetenzen und Wissen hinausreicht. Sie haben im schulischen Alltag ein Auge auf Gesundheit und Wohlbefinden von Kindern. Ihnen fällt auf, wenn es Hinweise auf Kindeswohlgefährdung gibt. Sie sind Ansprechpartner*innen für allerlei Sorgen und Nöte, nicht nur die Schule betreffend. Insbesondere der Religionsunterricht bietet mit seinen Themen den Anlass für seelsorgliche Gespräche.

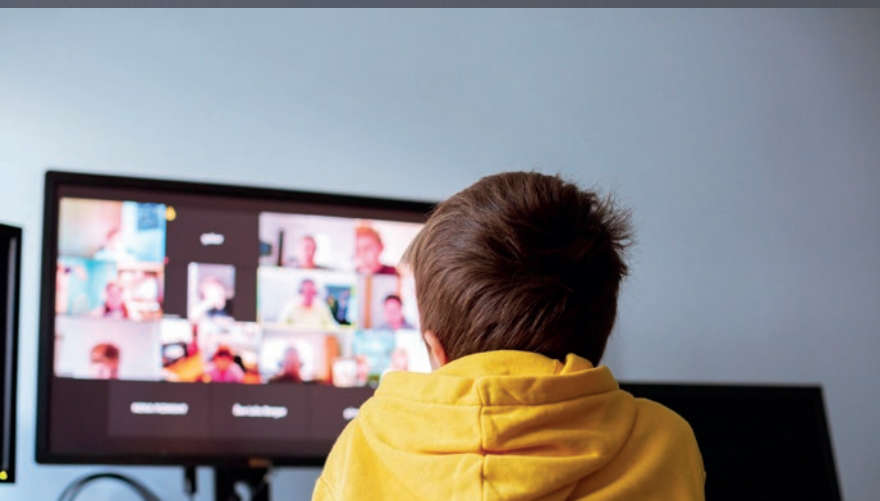
Verschiedene Studien zeigen, dass die psychischen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche gravierend sind. Klagten vor der Corona-Pandemie ca. 15% der 11- bis 17-Jährigen über Ängste und Sorgen, hat sich dieser Wert inzwischen verdoppelt.

Wie Kinder und Jugendliche mit der Pandemie und deren Folgen zurechtkommen, steht und fällt unter anderem mit der Qualität der Beziehung zu den Eltern. Untersuchungen zur Resilienz von Kindern haben gezeigt, dass diese nachhaltig gestärkt wird, wenn *zumindest eine erwachsene Bezugsperson* ihnen Zutrauen und Sicherheit gibt. Das könnte also auch ein/e Lehrer*in sein. Wie kann diese wichtige Funktion der Lehrkräfte gesichert werden, wenn die alltägliche Begegnung in der Schule wegfällt und Lehrkräfte durch Distanz-, Wechsel- und Präsenzunterricht bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gefordert sind?

Wenn Schule auch in der Phase des Distanzunterrichts mehr sein soll als eine Institution zur Wissensvermittlung,

Christine Weg-Engelschalk, RPI Gießen





ergibt sich die Schlüsselfrage: Wie kann es gelingen, trotz fehlender leibhaftiger Begegnung, Vertrautheit und Kontakt zu den Schüler*innen aufrecht zu erhalten? Das gilt insbesondere für Fachkräfte in Seelsorge und Beratung, die im Moment besonders dringend gebraucht werden.

Aus der Distanz den persönlichen Kontakt zu Schüler*innen aufrechterhalten – Schulseelsorge und psycho-soziale Unterstützung online?

Genau wie der digitale Unterricht durch die erzwungene Distanz Fahrt aufgenommen hat, mussten und müssen auch für die umfassende psycho-soziale Unterstützung und Seelsorge ein professioneller routinierter Umgang mit digitaler Kommunikation erprobt und weiterentwickelt werden. Die Stärke des psycho-sozialen Netzes in der Schule ist normalerweise die niederschwellige Begleitung von Schüler*innen. Man begegnet sich zwischen Tür und Angel, die Schüler*innen müssen sich nicht anmelden oder auf einen Termin warten. Beratung und Seelsorge als Online-Angebot erscheint demgegenüber nachgeordnet und spielt im System Schule bislang kaum eine Rolle. Im Netz muss nun die „Pausenhalle“, in der man sich „zufällig“ über den Weg laufen kann, erst entdeckt werden.

Erstaunlich ist trotzdem, dass sich nicht schon vor der Pandemie parallel zur analogen Schulseelsorge ein entsprechendes digitales Komplementärmodell entwickelt hatte. Schließlich ist die Online-Kommunikation für Schüler*innen absolut alltagsbestimmend.

Studien zeigten darüber hinaus eine für die Schulseelsorge wertvolle Besonderheit dieser Kommunikationsform. Die Distanz ermöglicht es, manches anzusprechen, was man face-to-face für sich behalten würde. Die Pandemie wirkt auch hier wie ein Brennglas, das Desiderate zeigt. Digitale Schulseelsorge bietet bisher zu wenig genutztes Potential.

Wie immer, wenn Seelsorge irgendwo neu eingerichtet wird, muss auch für das Online-Angebot bedacht werden, wie es sichtbar und attraktiv werden kann. Wie können Kontaktaufnahme und -pflege digital gelingen, wie

ein geschützter Rahmen und Vertraulichkeit gesichert werden? Gleichwohl werden Lehrkräfte, auch wenn sie einen Schulseelsorgeauftrag haben, angesichts der vielfältigen unterrichtlichen Herausforderungen unter Pandemie-Bedingungen im Moment davon überfordert sein, selbst Online-Beratung aufzubauen und anzubieten. Als Ersatz sollten auf jeden Fall entsprechende Hinweise auf der Schulhomepage stehen, die den Schüler*innen von Lehrkräften und Schulleitung offensiv werbend vorgestellt werden, z.B. die bke Jugendberatung (ein Online Angebot der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung) oder die „Nummer gegen Kummer 116 111.“

Hinweis für Interessierte:

Frederik Wagener, Lehrer mit Schulseelsorgeauftrag am Gutenberg-Gymnasium in Mainz, hat für die Jahrgangsstufe 7 verschiedene Materialien zum Thema „Resilienz“ entwickelt und erprobt, die über den nebenstehenden QR-Code verfügbar sind.



Elemente aus Religionsunterricht und Schulseelsorge leisten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Resilienz und Sozialkompetenz, auch im Distanz- und Wechselunterricht.

Dem Profil von Schulseelsorge und Religionsunterricht entsprechend sollte den Schüler*innen im RU und bei seelsorglichen Angeboten genügend Zeit und Raum gegeben werden, damit sie in Ruhe thematisieren können, was sie erlebt haben und was sie beschäftigt. Es ist kontraproduktiv, wenn dem Religionsunterricht in dieser Situation seine Bedeutsamkeit zu Gunsten der Hauptfächer abgesprochen wird.

Für den Distanzunterricht haben die Schulseelsorger*innen der EKHn und EKKW eine Fülle von Materialien entwickelt, um ein Gegenwicht zum hohen Leistungsdruck zu schaffen.

Eine Schulseelsorgerin schreibt: „In den unteren Klassen 5 bis 8 mache ich seit dem zweiten Lockdown sehr viel zu den Themen Selbststeuerung, Selbstregulation, Entspannung, etc. unter anderem setze ich auch Fantasie- und Traumreisen ein. Mittlerweile wünschen sich Kinder mehr davon und Familien fangen an, das als tägliches Ritual in den Lockdown-Alltag einzubauen.“

Elemente des Religionsunterrichts und der Schulseelsorge leisten einen sehr wichtigen Beitrag zur Stärkung des psychischen Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen, dessen Bedeutung in dieser Situation kaum hoch genug eingeschätzt werden kann.

Die Ideenbörse der Schulseelsorger*innen findet sich auf der Homepage des RPI:

<https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/home/rpi-arbeitsbereiche/schulseelsorge/>

¹ <https://www.bke-beratung.de/~run>. Zuletzt abgerufen am 23.03.2021.

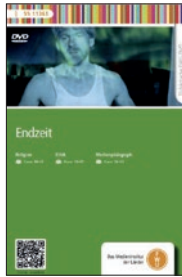
¹ <https://www.nummergegenkummer.de/kinder-und-jugendberatung/kinder-und-jugendtelefon/>. Zuletzt abgerufen am 23.03.2021.

FILME ZUM THEMA

Endzeit

Kurzspielfilme von Florian Ross, André Øvredal, Deutschland 2018
2 x 14 Min., Eignung: ab 14 Jahre

Die Produktion enthält zwei Kurzspielfilme: „Radio Omega“ (14 Min.): Überzeugt davon, in der postapokalyptischen Welt hinter seinem Fenster überlebende Zuhörer zu erreichen, sendet Radiosprecher Benjamin Freytag unermüdlich sein unterhaltsames Programm mit „den größten Hits aus 80 Jahren Rock- und Pop-Kultur“, der „täglichen Dosis Humor“ und dem Wetterbericht: Rauchscheiden, gelegentliche Meteoritenregen und weitgehend konstante 30°C. Plötzlich dringt in seinen einsamen Alltag ein Störgeräusch aus dem Lautsprecher. Ein weiterer Sender, „Radio Phoenix“, sendet Musik und gute Laune durch den Äther. Kommt es zur Kontaktaufnahme? „Der Tunnel“ (14 Min.): Der Kurzfilm spielt in einer dystopischen Zukunft. Eine Familie ist nach einer kurzen Auszeit am Strand wieder auf dem Heimweg. Zwischen ihnen und ihrem Zuhause befindet sich ein massiver Tunnel, der einzig dem Zweck dient, die gravierende Überbevölkerung einzudämmen. Jede kurze Ausflucht gleicht einem russischen Roulette.



Jugend ohne Gott

Spielfilm von Alain Gsponer, Deutschland 2017
114 Min., Eignung: ab 14 Jahre

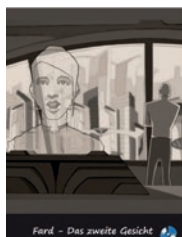
In einer nicht allzu fernen Zukunft macht sich der Schüler Zach widerwillig auf in ein Hochleistungs-Camp. Hier geht es darum, sich durch verschiedene Prüfungen einen der begehrten Plätze für die renommierte Rowald-Universität zu bekommen. Zach interessiert die Uni nicht, er sucht etwas anderes – was genau, weiß auch er nicht. In seinem Tagebuch notiert er alles, was er erlebt. Unter anderem die Begegnung mit dem geheimnisvollen Mädchen, das im Wald lebt, außerhalb der Elite-Gesellschaft. Plötzlich verschwindet Zachs Tagebuch, dann geschieht ein Mord und der fragile Zusammenhalt der jugendlichen Elite scheint zu zerbrechen. Frei nach dem gleichnamigen Roman von Ödön von Horváth wird im Film eine dystopische zukünftige Welt gezeichnet, in der die Atmosphäre einer permanenten Bedrohung zu herrschen scheint.



FARD – Das zweite Gesicht

Trickfilm von David Alapont / Luis Briceno, Frankreich 2009
12 Min., Eignung: ab 14 Jahre

Zwei Tage im Leben von Oscar, einem Büroangestellten in einer futuristischen Welt: Durch einen Zufall gerät er in den Besitz einer mysteriösen Taschenlampe, die die wahren Farben und Gesichter zeigt und Oscars Schminkschicht zerstört. Nunmehr unterscheidbar geworden, wird er von Sicherheitskräften gejagt und schließlich gestellt. Roboter stellen ihn wieder her, überdecken sein „wahres Gesicht“ erneut mit der Maske seines zweiten Gesichts. Am Ende des Films sitzt Oscar wieder an seinem Arbeitsplatz.



Delivery

Trickfilm von Till Nowak, Deutschland 2007
9 Min., Eignung: ab 14 Jahre

Ein einsamer Mann lebt am Rande einer großen, von Fabrikschlotten eingenebelten, futuristischen Industriestadt. Das letzte Stück Natur scheint eine Blume auf seinem Balkon zu sein, um die er sich liebevoll kümmert. Per Post erhält er ein mysteriöses Paket. Nachdem er es öffnet, entsteht eine Luke am Himmel, durch die er seine Umwelt verändern kann. Nach reiflicher Überlegung entschließt er sich, die stinkende Stadt zu entfernen und durch seine Blume zu ersetzen. Enthalten in: „Unterwegs in die Zukunft – Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“



Landfunk

Trickfilm von Melina Sydney Padua, Irland 2004
3 Min., Eignung: ab 12 Jahre

Eine Kuh graszt zufrieden auf der Weide. Neben ihr steht im Gras ein Kofferradio, aus dem eine gutgelaunte Stimme den Wetterbericht verkündet. Dann folgt die Warnung, dass das Weidegras in höchstem Maße kontaminiert sei und eine neue Form der Maul- und Klauenseuche hervorruft. Nur langsam kommt die Nachricht bei der Kuh an. Sie durchläuft alle Katastrophenreaktionen, bis sie schließlich das Radio zertrampelt. Ruhe kehrt ein. Die Kuh beginnt wieder zögerlich zu grasen. Unter dem Abspann hören wir wieder ihr zufriedenes Grasens und Käuen. Eine ebenso kurzweilige wie lehrreiche Parabel über den Umgang mit schlechten Nachrichten – in einer dystopischen Zukunft oder auch in der Gegenwart. Enthalten in: „Unterwegs in die Zukunft – Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“



Evangelische Medienzentrale Medienhaus der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau GmbH

Irina Grassmann
Hanauer Landstraße 126-128, 60314 Frankfurt
Postfach 10 33 52, 60103 Frankfurt
Tel.: 069-92107-100
E-Mail: dispo@medienzentrale-ekhn.de
Internet: www.medienzentrale-ekhn.de



Evangelische Medienzentrale Kassel

Sabine Schröder
Heinrich-Wimmer-Straße 4, 34131 Kassel
Telefon 0561-9307-157
www.medienzentrale-kassel.de



Weitere Medientipps finden Sie online unter
www.rpi-impulse.de

LIT-TIPPS

Jamie Metzl, Der designte Mensch, Edition Körber



„Wie die Gentechnik Darwin überlistet“ – so der Untertitel. Konkret heißt das: Eltern wollen das Beste für ihre Kinder, Gesundheit wohl an erster Stelle.

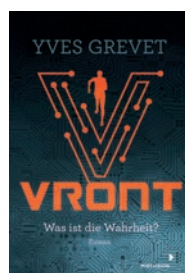
Warum sollten sie damit bis nach der Geburt warten, wenn sie die Chance haben, durch einen Eingriff in die Genetik dies schon vorher machen zu können? Man mag diesen Gedanken verwerflich finden, aber die Verfahren werden immer sicherer und vor allem günstiger. Metzl erzählt ebenso sachkundig wie einfühlsam von den Möglichkeiten, Nutzen und Gefahren der modernen Fortpflanzungsmedizin, wobei recht schnell deutlich wird, dass er aufrütteln und eine Debatte darüber in Gang setzen will, damit diese Entwicklung nicht ungebremsst und überraschend über uns kommt.

Eine der Triebkräfte, so Metzl, werde die künstliche Intelligenz sein, die es erst ermöglicht, die Komplexität der Genetik zu steuern. Die Eingriffe ins menschliche Erbgut werden dadurch möglich und hinreichend präzise.

Zuerst wird man Spermien, Eizellen und Embryonen auswählen, die möglichst wenig Risiko aufweisen, dass es zu schwerwiegenden Krankheiten kommen wird. Aber bald schon wird die Möglichkeit entstehen, den eigenen Nachwuchs im Konkurrenzkampf nach vorne zu schieben: Nicht nur gesünder, sondern auch resistenter, stärker und intelligenter sollen die eigenen Kinder werden. Die große Gefahr wird dann sein, dass die Vielfalt der Menschen verlorengeht wie die der Pflanzen und Tiere durch die Massenproduktion.

Nur das Beste fürs Kind zu wollen, kann eine sehr gefährliche Entwicklung sein, die es zu erkennen gilt. Und dazu trägt das Buch in kluger und verständlicher Weise bei.

Yves Grevet, Vront, Mixtvision



Stan und Scott leben in einer Welt, in der jede Regung des Körpers durch einen Chip überwacht wird. Krankheiten und Verletzungen können so schnell erkannt werden. Fast alle Menschen sind und bleiben gesund. Dieser vermeintliche Segen hat aber eine dunkle Seite: Mit diesem Chip werden die Menschen überwacht und ihrer Freiheit beraubt. Die Gesundheit wird also vorgeschoben, um die totale Überwachung der Bevölkerung zu verdecken.

Stans älterer Bruder wird verhaftet, weil er Mitglied einer geheimen Gruppe namens „Vront“ ist, die gegen diese Zwangsbeglückung aufbegehrt. Das System schlägt aber gnadenlos zurück. Da macht sich der 14-Jährige zusammen mit seinem etwas sonderbaren Freund Sol auf den Weg, um das Geheimnis seines Bruders zu lüften.

Der befindet sich aber schon hinter Gittern. Dort kann er sich nur schwer der Brutalität erwehren. Er bringt seine genialen Fähigkeiten als Hacker ins Spiel und arrangiert sich mit einer ominösen grauen Eminenz im Knast, die das Überwachungssystem knacken will. Und nun werden die Sicherheitsbehörden des Staates auf Scott und seine Fähigkeiten aufmerksam. Der Jugendliche gerät nun gänzlich zwischen die Fronten – eine Gefühlslage, die Pubertierende gut kennen.

Der eingängig geschriebene Jugendroman zeichnet in starken Farben, Nuancen fehlen. Das ist wohl der literarischen Form der Dystopie geschuldet – im Hinblick auf die Überwachungspraxis in China scheint das aber keinesfalls übertrieben.

Moritz Heger, Aus der Mitte des Sees, Diogenes



Ein Steg streckt sich ins Wasser eines ruhigen Sees, schaukelt leise auf den Wellen. Auf dem Steg sitzt schon seit einer geraumen Weile Lukas. Er tut das fast jeden Abend. Gerade überlegt er, ob er heute noch zu der kleinen Insel mit der Madonna schwimmen soll. Wenn Lukas schwimmt, dann ist das kein Sport, sondern Meditation.

Der See in diesem Buch ist mehr als ein schöner Ort: Es ist ein Vulkansee, tief und kalt, undurchschaubar, und man fragt sich, ob tief darunter noch die Lava brodet, ob das leichte Wiegen, das Lukas auf dem Steg spürt, nicht Zeichen von etwas Gewaltigerem ist.

Was man Lukas in seiner Badehose nicht ansieht, ist, dass er ein Mönch des nahegelegenen Klosters ist und normalerweise den Habit der Benediktiner trägt. Er ist mit seinen 38 Jahren der Jüngste, man erwartet von ihm, dass er als Abt die Verantwortung für die Abtei übernimmt.

Lukas sitzt auf dem Steg und führt innere Dialoge mit seinem Freund Andreas, der das Kloster vor einiger Zeit verlassen hat und nun mit Frau und Kind in einem Einfamilienhaus lebt. Lukas hadert mit ihm, er fühlt sich verlassen, vermisst den vollen Gesang seines ehemaligen Mitbruders.

Plötzlich steigt Sarah aus dem See und setzt sich zu Lukas auf den Steg. Sie kennen sich oberflächlich aus dem Gottesdienst, jetzt sitzt sie in ihrer ganzen körperlichen Präsenz neben dem Mönch. Die Gespräche mit ihr haben eine Tiefe, die Lukas nicht erwartet hat, ihr gelingt es, Vergessenes und Verdrängtes an die Oberfläche zu holen.

Es sind 14 Tage, die dieses Buch beschreibt. Wie der Steg auf dem Wasser, so schwankt auch Lukas, die Frage der Lebensperspektive wird immer wichtiger. Lukas erinnert sich an den früheren Abt, der ihm ein väterlicher Freund war, an dessen Weisheit und Sterben. In diesen Momenten kann er sich vorstellen, im Kloster zu bleiben. Dann gehen seine Gedanken hin zu Andreas und vor allem zu Sarah, und er verspürt eine Versuchung. Und irgendwann sagt Sarah: „Meinst du, Gott will, dass wir einsam sind?“ Es kann nichts bleiben, wie es ist, soviel ist klar. Der Steg schwankt auf den Wellen des Sees.



Dr. Volker Dettmar
ist Schulpfarrer in Frankfurt
VDettmar@aol.com

**Noch mehr Bücher und
aktuelle Hinweise finden Sie
online unter www.lit-tipps.de**



ZU GAST IM BIBELHAUS

BIBEL TEASER

Elf Trailer zum Bibelhaus Erlebnis Museum Frankfurt

Neben zahlreichen Online-Angeboten von der Museumsrallye-daheim bis zur Bibelfund-App kann jetzt über bibelhaus-frankfurt.de auch eine Reihe von Video-Clips zu bekannten und weniger bekannten Mitmachstationen im Bibelhaus Erlebnis Museum Frankfurt abgerufen werden. Kurze und etwas längere Teaser-Trailer geben einen Eindruck von den Möglichkeiten des Museums und erzählen kleine Geschichten rund um die Lebenswelt der Bibel: der Mühlstein im Nomadenzelt oder das Nardenöl vom Düftetisch dürfen ebenso wenig fehlen wie die Sturmstillung im Genosar-Boot oder eine Einführung in das Drucken auf der Gutenberg-Pressen. Daneben öffnet sich auch online für jede/n ein antikes Schloss mit einem römischen Schlüssel, es wird die große Jesaja-Rolle entfaltet und Wasser aus dem Brunnen geschöpft und anderes mehr. Auch über Corona-Zeiten hinaus gibt es nun Teaser-Clips mit den Besonderheiten des Museums in Frankfurt.

Korrektur: Aufgrund der Pandemie-Situation muss die Eröffnung der Ausstellung „G*tt w/m/d – Geschlechtervielfalt seit biblischen Zeiten“ auf 23. Juni 2021 (bis 19. Dezember 2021) verschoben werden.

Weitere Unterrichtsideen unter
www.bibelhaus-frankfurt.de

Didaktische Beratung:

Veit Dinkelaker
dinkelaker@bibelhaus-frankfurt.de
Tel.: 069-66426525



DIALOGISCHE BIBELDIDAKTIK – BIBLISCHE GANZSCHRIFTEN SCHÜLER*INNENORIENTIERT LESEN

Christian Dern

Eine biblische Ganzschrift zu lesen, die nicht nur aus 4 oder 10 Kapiteln besteht, sondern wie das Lukasevangelium 24, zum Teil auch sehr lange Kapitel umfasst, erscheint mit Schüler*innen schier unmöglich zu sein. Hier bietet die „Dialogische Bibeldidaktik“ eine schülerorientierte Methode, deren Setting die Schüler*innen miteinander in ein Gespräch über den Text eintreten lässt.

Zur Umsetzung im Unterricht

Jeder Schüler und jede Schülerin muss eine Bibelausgabe vor sich haben, und alle müssen – zumindest beim Einüben der Methode – über die gleiche Übersetzung verfügen.

Grundlegend für die Methode sind zwei Phasen: das gemeinsame laute Lesen des Textes und das Formulieren von Verstehens-Fragen, mit denen sich im direkten Anschluss die Schüler*innen im Plenum auseinandersetzen.

Der Lehrer, die Lehrerin ist nur in einer Moderatorenrolle dabei und achtet darauf, dass die Fragen mit Hilfe des gelesenen Textes in den Blick genommen werden. Von großer Bedeutung ist, dass die Schüler*innen den Gesprächsprozess selbst steuern: Sie bestimmen selbst den Verlauf und auch das Ende einer Diskussion. Der Moderierende achtet nur darauf, dass die zuvor festgelegten Regeln entsprechend eingehalten werden. Wenn eine Schüler*innen-Frage nicht beantwortet werden kann, wird diese zurückgestellt und in Form eines Kurzreferates in der nächsten Stunde vorgetragen.

Alternativ erarbeiten die Schüler*innen zu Hause Fragen und in der nächsten Stunde werden dann drei Fragen

zur Gruppenarbeit von den Schüler*innen ausgewählt, deren Antwortmöglichkeiten nach einer Erarbeitungsphase vorgetragen und diskutiert werden.

Möglich ist es auch, die Schüler*innen durch motivierende Aufgabenstellungen zu einem reflektierten Textverstehen anzuleiten. Beispiele für entsprechende Arbeitsaufträge:

- Formulieren Sie einen Dialog zwischen Abel und Kain. Sie haben eine Aussprache zu zweit, und beide sprechen von ihrem Kummer, von ihrer Freude und von ihren Zukunftsplänen!
- Vergleichen Sie Gen 12,1-3 und Gen 25,23! Überlegen Sie, an welchen Stellen diese Verse platziert sind, und beschreiben Sie, was Ihnen auffällt!
- Die Bibel soll „entrümpelt“ werden, und Sie sind in einer Kommission, die darüber befinden muss. Welche drei Erzählungen aus Gen 1-11 würden Sie streichen lassen und bei welchen drei Erzählungen würden Sie Ihr Veto einlegen, da sie Ihnen auch heute noch besonders wichtig scheinen?

Vom hessischen Kerncurriculum für die Gymnasiale Oberstufe (KCGO) ausgehend ergibt sich an mindestens vier Stellen die Möglichkeit, Ganzschriften in der gymnasialen Oberstufe zu lesen: in der E2 (Das Buch Genesis), in der Q 1 (Evangelien), in der Q2 (Hiob) und in der Q4 (Römerbrief).

Diese Kurzbeschreibung kann nur Interesse wecken. Sollten Sie weitergehende Fragen haben oder an einer persönlichen Vorstellung dieses Konzepts in Ihrem Kollegium interessiert sein, wenden Sie sich bitte an: christian.dern@web.de.

Literaturhinweis:

Dern, Christian: Dialogische Bibeldidaktik, Kassel 2013.

Autor:

Dr. Christian Dern, Schulleiter des städtischen Montessori-Gymnasiums (Gymnasium Am Geroweier) in Mönchengladbach

BUCHBESPRECHUNGEN



HANDBUCH RELIGIONSDidAKTIK

Religionsunterricht steht zur Zeit vor zwei großen Herausforderungen: Religiöse Heterogenität in Schule und Gesellschaft einerseits, Digitalisierung unserer Lebenswelt auf der anderen Seite. Das kürzlich im Kohlhammer-Verlag erschienene Handbuch Religionsdidaktik greift diese Herausforderungen konstruktiv auf und liefert wichtige Impulse, sich mit religiöser Bildung bzw. Religionsunterricht in der Gegenwart auseinanderzusetzen.

In zwölf Kapiteln wird ein breites Spektrum von Themen entfaltet, die für das Unterrichten von Religion in der Schule konstitutiv sind. Neben grundsätzlichen Überlegungen zur religiösen Bildung in der Schule und Befunden zum Religionsunterricht werden konfessionell und religiös unterschiedliche Religionsunterrichte, sowie verschiedene Formen und Modelle von Religionsunterricht angesprochen. Daneben finden sich Überlegungen zur Vorbereitung und Durchführung von Religionsunterricht und Hinweise u.a. zum ökumenischen, interreligiösen und ethischen Lernen sowie zum Lernen an außerschulischen Lernorten und zur religiösen Bildung für nachhaltige Entwicklung. Schließlich werden auch kontextuelle Deutungen, die den Religionsunterricht aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick nehmen und Bezüge zu anderen Fächern oder auch zur Schulseelsorge / Schulpastoral herstellen, in den Blick genommen.

Das Handbuch zur Religionsdidaktik greift damit drängende Fragen der Gegenwart auf und schlägt Schneisen in der Gemengelage religionsdidaktischer und -pädagogischer Diskurse. Es überzeugt durch klassische Ansätze und innovative Neuerungen und bietet eine wertvolle Grundlage vor allen Dingen für die Arbeit im Studium und in der zweiten Ausbildungsphase.

Die Autor*innen des Handbuches gehören unterschiedlichen Konfessionen und Religionen an und bilden so ein Stück weit die religiöse Pluralität ab, auf die Beiträge reagieren wollen, nämlich Religionsunterricht unter den Bedingungen von religiöser Heterogenität und zunehmender Digitalisierung kritisch zu reflektieren und konstruktiv weiterzuentwickeln.

Anke Kaloudis, RPI Frankfurt

Ulrich Kropač / Ulrich Riegel (Hg.):
Handbuch Religionsdidaktik
 (Studienbücher Theologie Bd. 25)
 Kohlhammer-Verlag, Stuttgart 2020
 616 S., EUR 42,00
 ISBN: 978-3-17-039030-0

RELIGIONSUNTERRICHT IM GLOBALISIERTEN KLASSENZIMMER

Im Februar 2020 promovierte Petra Sorg, Schulpfarrerin in Frankfurt, im Fachbereich Ev. Theologie mit einer Studie zur Frage, wie Lernprozesse im Religionsunterricht beruflicher Schulen mit Schüler*innen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen funktionieren. Bisher lagen kaum Studien darüber vor, was Jugendliche selbst dazu sagen, nun kommen sie als Experten des Lernens selbst zu Wort.

Um diese Prozesse empirisch zu erforschen, führte Petra Sorg zunächst eine quantitative Befragung unter Lernenden dreier Frankfurter Berufsschulen durch, bei der die Werthaltungen der Lernenden und die Art, wie sie sich selbst sehen, im Zentrum standen. Dabei ergaben sich große Unterschiede zwischen den Religionsgruppen. Muslimische Lernende zeigten, dass sie ihre Identität stärker aus der Zugehörigkeit zu einer Gruppe bezogen. Damit waren sie weniger bereit, Neues zu lernen als Lernende, die ihre Identität aus den eigenen Konzepten bildeten. Über die Religionszugehörigkeit hinweg zeigten alle jungen Frauen, dass sie an anderen und anderem deutlich interessierter sind, sozialere Einstellungen vertreten als junge Männer. Diese Geschlechterdifferenz, so die Studie, gilt es in der Religionspädagogik wie im Unterricht stärker zu berücksichtigen. Durch sieben Interviews konnten diese Ergebnisse weiter differenziert werden.

Im letzten Teil der Studie beschreibt Petra Sorg didaktische Perspektiven. Welche Lernarrangements sind förderlich, um Neues zu lernen? Wichtig ist

demnach, dass der Klassenraum als sicherer Ort erfahren wird. Bedeutsam ist weiterhin, dass jede*r als konkrete Person und nicht als Mitglied einer Gruppe gesehen wird. Wenn jede*r sich als einzigartige Person zeigen kann, dann, so die Studie, können auch die Begegnungen mit anderen Einzigartigen produktiv werden. Petra Sorg warnt vor einem rein religionskundlichen Unterricht, der die subjektive Seite von Religion negiert und von Unterschieden ausgeht. Auch sollten keine überzogenen Erwartungen an einen Zuwachs an Kompetenzen gehegt werden, weil das Lernen in hohem Maße von Einstellungen abhängt, die nicht durch den Unterricht erreicht werden.

Harmjan Dam, Studienleiter i. R.

Petra Sorg: Religionsunterricht im globalisierten Klassenzimmer. Positionierungen von Lernenden im multireligiösen Kontext beruflicher Schulen
 Waxmann Verlag, Münster/New York 2020
 344 S., EUR 39,90
 ISBN: 978-3-8309-4133-0

BUCHBESPRECHUNGEN



„RÄUME DER STILLE“ AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN

„Räume der Stille“ an Schulen sind „Anders-Orte“, in denen die Logik staatlicher Ordnungen heilsam durchbrochen wird. „Räume der Stille“ sind Orte des Rückzugs aus einem oftmals lauten, bisweilen negativ belastenden, aber auch positiv lebendigem Schulleben. Es sind Räume für Lehrer*innen und Schüler*innen, in denen diese zu sich selbst finden und Verständnis für das Leben und den Glauben anderer gewinnen können.

Mit der Auswertung einer mehrmonatigen Studienzeit präsentiert Christine Weg-Engelschalk ein eindrucksvolles und gut belegtes Plädoyer für „Räume der Stille“ in der öffentlichen Schule – auch Schulen in konfessioneller Trägerschaft auf der Suche nach einem christlichen Profil dürfen sich von den präsentierten Ideen angesprochen fühlen. Die Autorin möchte nicht nur beschreiben, was sie auf ihrer Erkundungsreise erlebt hat, ihre Beispiele sollen „Mut machen, mit Phantasie, Beharrlichkeit, Lust am Dialog und viel Geduld einen ‚Raum der Stille‘ zu realisieren, denn: selbst wenn „schließlich kein Raum realisiert werden kann, haben die Auseinandersetzungen um das Thema Religion und/oder Stille im Schulleben, wenn sie konstruktiv geführt werden, eine außerordentlich wichtige Funktion, tragen sie doch zu einer pluralitätssensiblen und dialogischen Kultur bei“ (S.13).

Die Broschüre liefert 14 ausführlich beschriebene und reich bebilderte Beispiele sehr unterschiedlicher Räume und entsprechend unterschiedlicher Praxen und Konzepte, die hinter den Räumen stehen. Von der Grundschule bis zur Berufsschule sind alle Schulformen vertreten, zwei Schulen sind staatlich anerkannt und private christliche Schulen. Die Berichte werden durch grundsätzliche sozialwissenschaftliche Überlegungen zu Schulen als Laboratorien des Religionskontaktes (Alexander Kenneth-Nagel) und zur kirchlichen Perspektive auf die Thematik (Wolfgang Wendel) sowie ein breites Materialangebot zur praktischen Anwendung ergänzt.

Matthias Hahn, Berlin

„Räume der Stille“ an öffentlichen Schulen Eine Erkundungsreise in Hessen und Rheinland-Pfalz

Herausgegeben vom RPI der EKKW und der EKHn

Redaktion: Christine Weg-Engelschalk

Marburg 2019

Als Download verfügbar unter <https://rpi-ekkw-ekhn.de/home/rpi-links/aus-der-praxis-fuer-die-praxis/#c6204>

APOKALYPSE, DYSTOPIE UND VERSCHWÖRUNGSTHEORIE

In negativen Zukunftsvorstellungen spielt nicht selten der Gedanke der Verschwörung eine wichtige Rolle. Es geht dabei darum, ein Ereignis oder eine Entwicklung durch das zielgerichtete, konspirative Wirken einer kleinen Gruppe zu erklären, die auf diese Art Macht und Einfluss gewinnen will. In der Corona-Pandemie sind sogenannte Verschwörungstheorien besonders in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. So wurde behauptet, dass das Coronavirus als biologische Waffe im Genlabor erschaffen wurde, oder Microsoft-Gründer Bill Gates als Drahtzieher der Pandemie verantwortlich sei. Andere Verschwörungstheorien behaupten, dass hinter der Pandemie eine „zionistische Lobby“ bzw. ein amerikanisch-jüdisches Komplott stehe.

Oliver Koch, Referent für Weltanschauungsfragen im Zentrum Oekumene, und Matthias Blöser, Referent im Zentrum für Gesellschaftliche Verantwortung, zeigen in einer neu erschienenen Broschüre Hintergründe und theologische Perspektiven auf und geben praktische Tipps zum Umgang mit Verschwörungsideologien. Die Autoren weisen darauf hin, dass der populäre und besonders seit der Corona-Pandemie inflationär gebrauchte Begriff „Verschwörungstheorie“ durch den Wortbestandteil „Theorie“

eine Wissenschaftlichkeit suggeriert, die meist nicht gegeben ist. Eine Verschwörungsideologie könne als gezielte Verbreitung von Verschwörungserzählungen mit absolutem Wahrheitsanspruch beschrieben werden. Die damit einhergehenden Auswirkungen und Gefahren werden von Koch/Blöser deutlich beschrieben. Die praktischen Tipps, die sie geben, zielen darauf ab, den Dialog aufrecht zu erhalten und zu fördern, aber gleichzeitig klar Stellung zu beziehen, wenn Grenzen überschritten werden.

Die kostenlose Broschüre kann in gedruckter Form bei den Zentren bestellt oder auf den Internetseiten www.zentrum-oekumene.de oder www.zgv.info heruntergeladen werden.

Zentrum Oekumene der EKHn und der EKKW

Praunheimer Landstraße 206

60488 Frankfurt am Main

Tel. 069-976518-11

info@zentrum-oekumene.de

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHn

Albert-Schweitzer-Straße 113-115

55128 Mainz

Tel. 06131-28744-60

info@zgv.info

KOPFSTAND

Seit einem Jahr steht die Welt Kopf. Für viele Menschen hat Corona alles verändert. Materiell und mental.

Nichts geht mehr

Auf der Bühne steht Jens. Konzentriert trägt er Song für Song vor. Doch an der Stelle, an der sonst der Applaus aufbrandet, herrscht Stille. Proben, nichts als Proben. Die Stühle im kleinen Theater bleiben leer. Seit Monaten schon. Der letzte Auftritt liegt über ein Jahr zurück. Und damit auch die letzte Gage. Jens lebt von der Musik. Mit seiner Vokalkunst hat er sich einen Namen gemacht. Seine Konzerte laufen gut. Daneben arbeitet er als Stimmtrainer und Vocal Coach – normalerweise. Doch was ist noch normal? „Ohne die Unterstützung meines Mannes wäre ich am Ende“ sagt Jens. „Finanziell und auch mental. Keine Auftritte, keine Schüler, keine Kurse.“ Auf die Frage, wie es weitergeht, zuckt er mit den Schultern.

Ausgebremst

Auf das Studium hat sich Julia gefreut. Nach dem merkwürdigen Corona-Abi ohne die üblichen Feiern und Feten sollte es an der Uni richtig losgehen. Menschen begegnen, Freunde kennenlernen, sich von der Atmosphäre auf dem Campus begeistern lassen.

Doch so, wie die Schule aufgehört hat, hat auch die Uni begonnen. Wie ausgestorben liegt der Campus da. Zwei, dreimal musste Julia dort etwas erledigen. „Alles war so ruhig und leer, so unwirklich“ sagt sie. Alle Lehrveranstaltungen finden online statt. Meist sitzt sie allein vor dem Laptop. Nichts wünscht sie sich mehr, als zusammen mit anderen in diesen neuen Lebensabschnitt aufzubrechen. Beschwingt und energiegeladener. Mittlerweile ist sie unsicher, ob sie die Kraft hat, so weiter zu studieren. „Vielleicht mache ich doch eine Ausbildung? Da bin wenigstens unter Menschen.“ überlegt sie.

Kraft und Zuversicht – woher nehmen?

Die Gefühle, dass nichts mehr geht und keine Zukunftsperspektive da ist, sind real. Ja, die Welt steht Kopf. Und mit ihr die Menschen.

Darüber, was und ob das alles mit dem Glauben und der Kirche zu tun hat, wird viel diskutiert. Richtig ist, dass der christliche Glaube die Corona-Krise nicht auflöst. Doch der Glaube kann dazu beitragen eine andere Perspektive in dieser Situation einzunehmen. Zum Beispiel im Blick auf Erzählungen in der Bibel. Da lesen wir von dunklen und verzweiferten Situationen und dem hellen Schein der Hoffnung. Beides gehört zum Leben. So hat Abraham absolutes Vertrauen in Gott. Hoffnung ist für ihn der Leitfaden seines Lebens. Daraus schöpft er Lebensmut und das Vertrauen auf eine gute Zukunft.

In den Psalmen lesen wir von der Fülle menschlicher Erfahrungen: von Zweifeln und Mutlosigkeit – und neuem Mut und neuer Hoffnung, die gerade daraus erwächst. Kraft und Liebe und Besonnenheit. Der Glaube lädt uns ein, die Perspektive zu wechseln: im gemeinsamen Gottesdienst, beim Beten, im Konfirmanden- und Religionsunterricht und wo auch immer. Gerade weil die Welt Kopf steht.

*Jan Schäfer, Schulamtsdirektor i. K.
Kirchliches Schulamtsamt Offenbach*

HINWEISE AUF AUSGEWÄHLTE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

des RPI der EKKW und der EKHN für MAI – SEPTEMBER 2021

Mai

27.05.2021, 15:00 Uhr – 18:00 Uhr, online
Verschwürungsideologien (er)kennen und mit ihnen umgehen

Sekundarstufe I und II, Berufliche Schulen

Veranstalter: RPI Gießen

Juni

08.06.2021, 16:00 Uhr – 18:00 Uhr, online
Praxisworkshop: digitales Unterrichten

Alle Interessierten

Veranstalter: RPI Kassel

10.06.2021, 14:30 Uhr – 16:30 Uhr, online
Highlights des Bibelhaus Erlebnis Museums

Alle Interessierten

Veranstalter: RPI Darmstadt

10.06.2021, 15:00 Uhr – 18:00 Uhr, online
„Eines Tages...“ – Mit Slam-Poetry auf der Suche nach Zukunftsperspektiven

Sekundarstufe I und II, Berufliche Schulen

Veranstalter: RPI Marburg

10.06.2021, 16:00 Uhr – 18:00 Uhr, online
Strategien und Tipps für digitalen Unterricht

Sekundarstufe I

Veranstalter: RPI Gießen

26.06.2021, 09:30 Uhr – 16:30 Uhr, Hünfelden
Oasentag im Kloster Gnadensthal

Alle Interessierten

Veranstalter: RPI Frankfurt

Juli

03.07.2021, 10:00 Uhr – 16:30 Uhr, online
Tag der Konfirmandenarbeit. Indifferente und kirchendistanzierte Jugendliche in der Konfi-Arbeit

Konfirmandenarbeit

Veranstalter: RPI Zentrale

September

09.09.2021, 09:00 Uhr – 16:00 Uhr, Kassel
Ökumenischer Lehrer*innentag

Alle Interessierten

Veranstalter: RPI Kassel

14.09.2021, 09:00 Uhr – 17:00 Uhr, Nassau
Nähen einer Erzähltasche (nach der Idee des Storybags)

Grundschule, Förderschule, alle Interessierten

Veranstalter: RPI Nassau

16.09.2021, 15:00 Uhr – 17.09.2021, 15:00 Uhr, Marburg
Tagung für Fachsprecher*innen Gymnasium/Sek. II

Sekundarstufe II

Veranstalter: RPI Fulda

21.09.2021, 09:00 Uhr – 16:30 Uhr, Starkenburg
Ökumenischer Lehrer*innen-Tag

Alle Interessierten

Veranstalter: RPI Darmstadt

29.09.2021, 10:00 Uhr – 15:30 Uhr, Frankfurt
Fachtag: Spiritualität in der Konfirmandenarbeit

Konfirmandenarbeit

Veranstalter: RPI Frankfurt

29.09.2021, 09:00 Uhr – 16:30 Uhr, Lich
Ökumenischer Tag der Religionspädagogik

Alle Interessierten

Veranstalter: RPI Gießen

29.09.2021, 09:00 Uhr – 01.10.2021, 16:30 Uhr, Hünfeld
Tagung der Fachsprecher*innen Sek. I

Sekundarstufe I

Veranstalter: RPI Kassel

29.09.2021, 09:30 Uhr – 17:00 Uhr, Worms
Lehrer*innentag: 500 Jahre Reichstag in Worms

Alle Interessierten

Veranstalter: RPI Mainz

Nähere Informationen zu diesen Veranstaltungen und Hinweise zu weiteren Fortbildungsangeboten des RPI
entnehmen Sie bitte unserem Halbjahresprogramm, das auch unter <https://rpi-ekkw-ekhn.de/online> verfügbar ist. Bei Fragen können Sie sich gerne auch an die zuständige RPI-Arbeitsstelle wenden.

THEMENVORSCHAU

RPI-Impulse 3/21
TIERETHIK

RPI-Impulse 1/22
HEILIGER GEIST

RPI-Impulse 2/22
KÖRPERKULT



Das Handbuch informiert umfassend über alle wichtigen Themen der Religionsdidaktik: von der Verortung religiöser Bildung an der Schule über Modelle und Akteure des Religionsunterrichts und typische Formen religiösen Lernens bis zur konkreten Planung und Durchführung des Religionsunterrichts. Dabei gehen die Beiträge auch auf ganz neue Themen wie Inklusion und virtuelles Lernen ein. Sie beantworten Grundfragen religionsdidaktischer Theoriebildung und bieten zugleich praktische Orientierungen – stets unter Berücksichtigung des neuesten Standes in der evangelischen wie katholischen Religionsdidaktik. Ein unverzichtbarer Begleiter für Studium und Prüfungsvorbereitung ebenso wie in der schulischen Praxis!

Prof. Dr. Ulrich Kropač ist Inhaber des Lehrstuhls für Didaktik der Religionslehre, für Katechetik und Religionspädagogik an der Theologischen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Prof. Dr. Ulrich Riegel lehrt Praktische Theologie und Religionspädagogik an der Universität Siegen.

2021. 616 Seiten mit 3 Abb. und 8 Tab. Kart.

€ 42,-

ISBN 978-3-17-039030-0

Kohlhammer Studienbücher Theologie



2021. 216 Seiten mit 3 Abb. Kart.
€ 35,-
ISBN 978-3-17-038914-4
Religionspädagogik innovativ

„Heterogenität“ ist zu einem Schlüsselbegriff dafür geworden, was heute Bildung ausmacht. Dabei bringt er Phänomene wie kognitive Leistungsfähigkeit, Geschlechtszugehörigkeit oder Alter zusammen. Die Beiträge dieses Bandes sondieren, wie er für die Religionspädagogik fruchtbar werden kann.



2021. 216 Seiten. Kart.
€ 32,-
ISBN 978-3-17-038916-8
Studien zur Interreligiösen Religionspädagogik

Religiöse Bildung ist in Zeiten religiöser und kultureller Vielfalt unverzichtbar. Dieser Band greift das Anliegen der Transformation auf und bietet vielfältige Einblicke in Theorien, Konzepte und Erfahrungen mit kooperativen Modellen des Religionsunterrichts an österreichischen und deutschen Schulen.



2020. 362 Seiten. Kart.
€ 49,-
ISBN 978-3-17-038154-4
Praktische Theologie heute

Unter SchülerInnen lässt sich eine Tendenz zur religiösen Unentschiedenheit feststellen. Um das Phänomen der Entscheidung empirisch präziser zu erfassen, entwirft Lorenzen auf der Grundlage von Interviews mit jungen Erwachsenen eine Theorie religiöser Positionierungsprozesse.



Ca. 176 Seiten. Kart.
Ca. € 19,-
ISBN 978-3-17-037026-5
Theologische Interventionen

Die Bibel und insbesondere das Alte Testament wurde häufig verwendet, um ungleiche Geschlechterverhältnisse, eine restriktive Sexualmoral oder das Verbot von gleichgeschlechtlichen Beziehungen zu rechtfertigen. Dieses Buch zeigt in leicht lesbarer Form, aber nahe am Text, die vielfältigen Aussagen der Hebräischen Bibel über Sexualität auf.



Ca. 164 Seiten. Kart.
Ca. € 19,-
ISBN 978-3-17-040972-9
Theologische Interventionen

Inspiziert durch das Entmythologisierungsprogramm von Rudolf Bultmann fragt diese Schrift nach der Wahrheit mythischer Bilder in der Bibel. Sie untersucht, wie vielfältig die Bibel von Gott redet: narrativ, dialogisch und doxologisch, dazu ethisch, mystisch und metaphysisch.

MATERIALHINWEISE

SEGENSKARTE ZUR EINSCHULUNG

Die Segenskarten zur Einschulung, die im letzten Jahr von sehr vielen Gemeinden und Schulen genutzt wurden, können ab jetzt wieder bestellt werden. Je nachdem, ob und in welcher Weise wieder Einschulungsgottesdienste gefeiert werden, können die Segenskarten je nach individueller Situation genutzt werden. Die Karten sind kostenlos. Wir bitten, uns das Porto für die Versendung der Karten in Form von Briefmarken zuzuschicken.

Die Segenskarten können bestellt werden bei: hanna.hirschberger@rpi-ekkw-ekhn.de.

RPI-AKTUELL: SCHULANFANGSGOTTESDIENST UND ANFANGS-UNTERRICHT MIT DEM BILDERBUCH „DIE KLEINE HUMMEL BOMMEL“

Wie geht Religion im 1. Schuljahr? Mit dem Bilderbuch „Du bist du“ von der Kleinen Hummel Bommel! Der Unterrichtsentwurf unterstützt Lehrer*innen und Schüler*innen dabei, die eigenen Besonderheiten achtsam wahrzunehmen und wertzuschätzen. Auch die Besonderheiten der anderen werden entdeckt und gewürdigt. Über die Verbindung zu biblischen Motiven entsteht ein Bewusstsein für die (Klassen-)Gemeinschaft, in der jede Person ihren Platz hat und bedeutsam ist.

Die Publikation enthält auch einen Entwurf für einen Gottesdienst zum Schulanfang. Sie erscheint Ende Mai und wird per Mail verschickt. Unterrichtsentwurf und Entwurf für den Gottesdienst sind online als pdf-Datei verfügbar: <https://rpi-ekkw-ekhn.de/home/rpi-links/rpi-material/>

Der Verlag arsEdition stellt kostenlos ein Bilderbuchkino zur Verfügung. Das pdf mit dem Bilderbuchkino kann bestellt werden unter: anna.gafus@arsedition.de.



SCHULANFANGSGOTTESDIENST MIT „ELIORT“

Zum Schulanfang 2021 erscheint eine neue Eliport-Schultüte mit dem Buch „Pudel, Pauken und ein Plan“ von Katja Gehrmann. Das Buch enthält eine ABC-Geschichte mit Instrumenten aus verschiedenen Ländern dieser Welt. Eine Mischung aus Fließtext und Sprechblasen sowie detailreiche Bilder laden ein zum gemeinsamen Lesen und Entdecken. Lustige Sätze animieren zum Nachsprechen und zum Erfinden weiterer Zungenbrecher.

Das Buch erzählt davon, dass nicht jede*r alles können muss, dass aber jede*r Begabungen hat, die Gott in uns gelegt hat. Wenn dann – wie beim Schulanfang – Kinder mit ganz unterschiedlichen Begabungen zusammenkommen, kann aus ihrem Zusammenspiel ein wunderbarer Klang entstehen.

Auch in diesem Jahr gibt es eine Arbeitshilfe mit Gottesdienst- und Unterrichtsentwürfen zur Geschichte des Buches.

Die Schultüten können ab sofort über das Evangelische Literaturportal bestellt werden für 2,90 Euro pro Tüte.

Per Mail an lesen@eliport.de oder telefonisch unter 0551 – 500 759 18.

